11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Vlotho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

272 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Dienstag, 19. November. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901

Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" ist für den Kreis Herford das wirksamste Insertionsorgan.

...tliche Anzeigen

...ir den Kreis Herford.

...Bericht über die Verwaltung des Magistrats und die ...eschichte der Stadt Herford für die Zeit vom 1. April ...s 31. März 1900 ist auf unserer Kämmerei-Kasse ...ntrichtung von 1 Mark erhältlich. [270

...rford, den 15 November 1901.

Der Magistrat: Quentin.

Zwangsversteigerung.

...Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Ge... Herford belegenen, im Grundbuche von Herford Freiheit ...Blatt 261 (Grundsteuermutterrolle Artikel Nr. 304, ...euerrolle Nr. 326, 844, 3085) zur Zeit der Ein... ...es Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kauf... ...eorg Werner zu Herford eingetragenen Grund... 3331

...ur 27 Nr. 298/8, 299/8 in der Twegte, Wiese und ...rten, zusammen 82,91 ar groß und mit 25,98 ...alern Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt,

...ur I Nr. 2588/284, 2589/285 im Gehrenberg und ... Gange belegen, mit Wohnhaus Nr. 4 und Geschäfts... ...us, Altem Wohnhaus, Waschküche und Hofraum, 8,30 ... groß und mit 3327 Mark Nutzungswert zur Gebäude... ...uer veranlagt,

...ur 3 Nr. 1667/28 Bünderstraße Nr. 477, Lagerhaus ...ptoir, Pferdestall und Hofraum; 4,85 ar groß und ...Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt,

...6. November 1901, vormittags 10 Uhr, ...unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. ...steigert werden.

...Versteigerungsvermerk ist am 25. Juli 1901 in das ... eingetragen.

...egeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der ... des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche ...tlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor ...derung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, ... Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widri... ... bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht be... ...und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses ...uche des Gläubigers und den übrigen Rechten nach... ...en.

...nigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes ..., werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zu... ... Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Ver... ...rbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Ver... ...rlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

...ord, den 23. September 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bußtag.

...Brief des greisen Pastor von Bodelschwingh, der ...s Nichtempfangs des Präsidenten Krüger an den ...chrieben sein sollte, machte in der gesamten Presse ...ich reden. Woran lag das? Weil es den Leuten ... als etwas absonderlich Großes erscheint, wenn ein ...e nicht scheut, selbst an allerhöchster Stelle, wenn ...er Ehrfurcht, ein offenes Wort zu sprechen. Das ...össchaden unserer Zeit, daß in vielen Schichten ...Völkerung nicht der Wahrheit die Ehre gegeben ...Orn und Ehrenstellen werden begehrt und erreicht, ...ie anders sein kann, durch Kriecherei und Heuchelei. ...n heutigen Bußtage: mehr Wahrheitsliebe ...ffes Bekennen!

...nk krachten, große und kleine Industriewerke und ...chen zusammen. Millionen waren von gewissen... ...eit vergeudet und verpraßt. In unaufhörlichen ...erbenüssen war das Geld verschleudert, immer toll... ...wu spekuliert, um immer mehr den Lüsten sich hin... ...nen. Der Spargroschen der Witwen und der ...ie pitalien milder Stiftungen waren verloren. Das ...en r mißbraucht. Aber welch ein Schrecken durch... ...ch le, die noch in Ueberfluß lebten! Das Geld ...irgs mehr sicher zu sein, oder man mußte mit ge... ...n Zu vorlieb nehmen und sich einschränken. Der ..., d man anbetet, fing an zu wanken. Das letzte ...iebt hl Anlaß, heut am Bußtage auszurufen: zu... ...ur rlichkeit und Einfachheit!

Das neue Fürsorgegesetz ist in Preußen schon ein halbes Jahr in Kraft. Weit über 2000 Pfleglinge sind der Fürsorgeerziehung überwiesen, darunter Hunderte von Kindern unter sechs Jahren. In welche Verwüstung der Ehen läßt das einen Blick thun! Siebzehnjährige Burschen und Mädchen, die auf Grund des Gesetzes in Anstalten gebracht wurden, erklärten: Wir sind verworfen und wollen verworfen bleiben. Welche Verwilderung der Sitten in der Jugend! Wo liegt die Schuld? Im Hause, in der Schule, in der Kirche, im ganzen öffentlichen und sozialen Leben. Der Bußtag mahnt uns: pfleget das christliche Haus, sorget für christliche Erziehung!

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Ein Vortrag des Kaisers.

Se. Majestät erschien gestern vormittag in Begleitung des Staatssekretärs v. Tirpitz in der technischen Hochschule zu Charlottenburg, um einem Vortrag des Geh. Marinebaurats Brinkmann beizuwohnen, den dieser über den Einfluß der Geschützstellung auf den Bau der Kriegsschiffe vor der schiffsbautechnischen Gesellschaft hielt. Zur allgemeinen Ueberraschung griff der Kaiser in die Diskussion ein, die sich an den Vortrag knüpfte.

In der Diskussion hatten zwei Herren bereits gesprochen, als der Kaiser auf die Frage des Vorsitzenden, ob jemand noch das Wort wünsche, die Hand erhob und sich zur Rednertribüne begab. Der Kaiser meinte, der Vortragende und die beiden Redner vor ihm seien nur zurückgegangen bis zur Technik der Linienfegelschiffe. Nach seinem Dafürhalten wäre es besser gewesen, auf die Galeerentechnik zurückzugreifen, welche über der Technik der Linienfegelschiffe stehe, weil die Galeeren auch bei stillem Wetter durch eigene Ruderkraft bewegt werden könnten. Der Vorteil der Galeeren bestehe auch in der Bugstellung der Geschütze, gegenüber dem Breitseitenfeuer der Segelkriegsschiffe. Das zeigte sich besonders deutlich in der Seeschlacht bei Lepanto, in der am 7. Oktober 1571 Don Juan d'Austria durch halbmondförmige Aufstellung seiner Galeeren mit Bugfeuer die türkische Flotte vernichtete. Der Kaiser verbreitete sich sodann ausführlich über die Vorteile des Bug- und Heckfeuers an den modernen Kriegsschiffen und meinte, daß diese sich hauptsächlich für die Angriffsschlacht eigneten. Das deutsche Volk sei das erste Volk, das an der Spitze des Marinekonstruktionsbureaus einen Kapitän zur See gestellt hatte; dadurch würden die praktischen Erfahrungen der Seeoffiziere für den Bau unserer Kriegsschiffe nutzbar gemacht, während sonst die theoretischen Baumeister das Schiff zu konstruieren hätten und auch den Bau der Kriegsschiffe bestimmten. Nachdem der Kaiser noch seiner Freude Ausdruck gegeben hatte, daß er seine Anschauung, besonders über den Wert der militärtechnischen Gesichtspunkte des Kriegsschiffbaues vor einer so illustren Gesellschaft vortragen durfte, schloß er mit einer Anekdote. Frühzeitig für die Marine Interesse habend, habe er vor 20 Jahren einen alten Seeoffizier über die Bedeutung des Metercentrums gefragt. Der Offizier habe geantwortet, die Sache sei ein großes Geheimnis. Nur so viel könne er sagen, daß, wenn das Metercentrum im Flaggentop eines Schiffes liege, dieses umkippe. — Der Kaiser hatte 20 Minuten lang fließend gesprochen.

Zu dem Ehekonflikte des großherzoglich-hessischen Paares

geht dem „Berl. L.-A." eine Mitteilung von angeblich bestinformierter Seite zu, in der es heißt: „Es kann gar nichts verkehrter sein, als wenn der Frau Großherzogin etwa ein Verständnis für den Idealismus abgesprochen wird, von dem ihr Gemahl beseelt ist. Sind solche Ansichten verbreitet, so müßte es auch gestattet sein, darauf hinzuweisen, daß die Frau Großherzogin über schöne Talente verfügt und selbst eine begabte, ausübende Künstlerin ist. Sie zeichnet vortrefflich, sie entwirft Skizzen, nach denen sie Möbel und ganze Zimmereinrichtungen ausführen läßt, und sie hat ein sehr glückliches und sicheres Gefühl für moderne Ornamentik. Nach ihren speziellen Angaben sind im Jagdschloß Wolfsgarten die Möbel für drei Zimmer angefertigt worden und zwar auf Grund ihrer Zeichnungen. Ebenso ist sie eine vortreffliche Kunststickerin. Die herrlichsten Handarbeiten gehen aus ihren eigenen Händen oder nach ihren Anordnungen hervor. Sie ist musikalisch, ebenso wie der Großherzog, der seinerseits freilich noch ein begabter Komponist ist. Daß in Darmstadt der hohen Frau kein großes Verständnis entgegengebracht wird, und daß sie selbst nicht den Pulsschlag der Darmstädter zu fühlen vermag, ist erklärlich, da bei uns Gegenströmungen gegen die sogenannte englische Richtung vorhanden sind. Die Persönlichkeit des Großherzogs selbst, seine Beziehungen zur Künstlerschaft, die ihn als den Schöpfer einer neuen Kunstgemeinde verehrt, sein gütiges, auf das Innerliche gerichtete Wesen sind hinlänglich bekannt." Ich muß meinen Gewährsmann fragen: „Warum aber in aller Welt diese schrille Dissonanz?" Die Antwort war: „Glauben Sie doch nicht an den ungeschickten Klatsch der Gesellschaftskreise. Einflüsse Dritter machen sich nicht geltend, keiner der hohen Gatten denkt heute an eine anderweitige Vermählung." Und die Ursache des Konflikts? So weit es beurteilt werden kann: ursprünglich Bagatelle, kleine, durch ihre Häufigkeit ermüdeten Friktionen, so daß schließlich die innige Fühlung zwischen zwei so hochgesinnten Seelen ausbleibt. Was die rechtliche Seite betrifft, erwarte man, daß der Großherzog eine Verordnung an den Oberlandesgerichtspräsidenten erlasse zur Einberufung des verstärkten Senats, vor dem er sein Recht suchen wolle. In Anwendung kommt das Gesetz, betreffend den Gerichtsstand der hessischen Landesherren, die ihr Recht vor dem ordentlichen Gerichte nehmen müssen. Nach Artikel 3 bedarf es jedoch in Ehe- und Entmündigungssachen, die ein Mitglied des großherzoglichen Hauses betreffen, der vorgängigen Bestimmungen des Großherzogs. Es fragt sich nun, ob der Großherzog als Mitglied des Hauses anzusehen ist. Dann ist er dem Gesetz unterworfen. Wird diese Frage verneint, so kann er nach altem hessischem Recht die Ehe selbst trennen. Man nimmt aber an, daß er sich selbst freiwillig dem obigen Artikel 3 unterwerfen werde.

Zur Abschaffung des Duells.

Am Schluß eines sehr scharfen Leitartikels, der die Abschaffung des Duells fordert, schreibt der konservative „Reichsbote": Wir sind gebeten worden, eine Petitionsbewegung ins Werk zu setzen, damit durch möglichst zahlreiche Unterschriften die Regierung davon überzeugt werden könnte, daß die große Mehrheit der Nation für die gänzliche Beseitigung des Duells ist, allein wir fürchten, daß gerade die zahlreichen Kreise der bürgerlichen Reserve-Offiziere, geschweige denn die Berufsoffiziere, die im Herzen gegen das Duell sind, aus äußeren Rücksichten eine solche Petition nicht unterschreiben würden, und daß man dann gerade das Fehlen dieser Unterschriften gegen die Petition geltend machen könnte. In Wahrheit ist es eine so offenkundige Thatsache, daß die große Mehrheit der Nation für die Abschaffung des Duells ist, daß es also eines Beweises für diese Thatsache durch eine Petitionsbewegung gar nicht bedarf, sondern ein desfalsiger Beschluß des Reichstages, der sich ja stets gegen das Duell erklärt hat, genügen wird, um den Kaiser zu bewegen, das entscheidende Wort zu sprechen, für das ihm die ganze Nation und auch die Armee von Herzen dankbar sein würde. Unter den Blättern im Buche der Geschichte, welche einst die Regierung Kaiser Wilhelms II. behandeln, würde eines der schönsten dasjenige sein, auf welchem die Verfügung zu lesen wäre: „Im deutschen Heere ist das Duell verboten."

Die Sicherung der Bauforderungen.

Aus allen Teilen Deutschlands waren Handwerks- und Gewerbekammervorsitzende in Berlin versammelt, um zu den neuesten Entwürfen der Regierung betreffend die Sicherung der Bauforderungen Stellung zu nehmen. Die Versammlung entschied sich mit Einstimmigkeit für den Entwurf A. mit der Sicherstellung der Bauhandwerker, der Entwurf B. mit der Sicherstellung auch der Baulieferanten wurde abgelehnt.

Gegen die Engländerei.

Das württembergische Kultusministerium hat die Vorstände der höheren Lehranstalten unter Hinweis auf die überhand nehmende Unsitte des Gebrauchs englischer Ausdrücke bei Spielübungen der Jugend angewiesen, auf Abstellung dieses Mißbrauchs bedacht zu sein und darauf hinzuwirken, daß nur deutsche Ausdrücke angewendet werden. Auch anderwärts wäre eine solche Verfügung recht wohl am Platze.

Bothas Farm von den Engländern in die Luft gesprengt.

Die „Liverpool Daily Post" veröffentlicht den Brief eines Liverpooler Soldaten der 5. Kompagnie der „Viktoria Mounted Rifles" vom 25. September, der von der Vernichtung des Bothaschen Wohnsitzes im Vryheid-Distrikt Kunde giebt.

„Wir lagerten zwei Tage bei Vryheid, heißt es in dem Briefe, und wandten uns darauf gegen die Farm Louis Bothas. Die Buren griffen uns an. Wir verloren dabei,

Hierzu eine Beilage.

indem wir den Angriff abwiesen, einen unserer besten Offiziere, den Leutnant Couleter de Ballarat. Wir begruben ihn auf dem Gipfel einer Anhöhe bei der Farm Bothas. Wir lagerten einen Tag auf dieser Farm und kehrten darauf nach Bryheid zurück. Wir legten etwa 20 Dynamitsprengladungen unter das Haus Bothas und sprengten es in die Luft und verbrannten alle Möbel. Es war ein schöner Wohnsitz, mit einem Glashause und Weinpflanzungen und einer mit Bäumen bepflanzten, 4 Kilometer langen Allee. Ich möchte Euch gern eine Photographie eines Burenhauses zeigen, bevor und nachdem die 5. Kompagnie der Viktoria mounted Rifles ihm einen Besuch abgestattet hat."

Jeder Kommentar ist überflüssig.

Zum Burenkrieg.

Das Aufgebot der kapländischen Bürgerwehren. Die „Daily Mail" berichtet aus Kapstadt: Die hiesige Stadtgarde ist wiederum zum Dienste einberufen worden. Ueber die Thätigkeit dieser Knüppelgarden berichtet ein eben aus Südafrika zurückgekehrter Herr folgendermaßen: Sobald in einer Stadt der Kapkolonie die Nachricht eingetroffen ist, daß ein Burenkommando in der Nähe sei, wird die Stadtgarde ausgesandt, um die Buren u umzingeln Mit denkbar größter Vorsicht marschieren die Garden nach der entgegengesetzten Richtung ab, von wo die Buren gemeldet werden. Diese Taktik ist natürlich zum Umzingeln notwendig. Wenn die Garden zurückkehren, so berichten sie, daß die Buren bei dem Herannahen der tapferen Stadtverteidigung die Flucht ergriffen haben und Umzingeln unmöglich war. Als Beweis für die Hals über Kopf ausgeführte Flucht der Buren bringen die Garden eine Unmasse von Gegenständen mit, die die Buren angeblich auf der Flucht weggeworfen haben. Diese Gegenstände werden aber von den „Helden" in der Regel von Farmen gestohlen, deren Inhaber sich bei der Stadtgarde in den Verdacht der Burenfreundlichkeit gebracht haben.

Nach Meldungen aus Südafrika soll Dewet eine Streitmacht gesammelt haben, die ihn in den Stand setzt, energische Offensivoperationen im Norden des Oranjestaates einzunehmen. Sie bestehe aus 6000 Mann, darunter 1500 Afrikander.

Das Insterburger Duell vor dem Kriegsgericht.

Vor dem Kriegsgericht der zweiten Division in Insterburg wurde gestern über das Insterburger Duell verhandelt. Oberleutnant Hildebrand, welcher den Oberleutnant Blaskowitz erschossen hat, wurde **wurde wegen Zweikampfes mit tötlichem Ausgange zu zwei Jahren Festung** und Leutnant v. Groddeck wegen Kartelltragens zu fünf Tagen Festung **verurteilt**. Den Antrag des Verteidigers, ein Gnadengesuch an den Kaiser zu richten, lehnte das Gericht ab. Ueber den Beginn der Verhandlung vor dem Kriegsgericht wird noch aus Insterburg gemeldet:

Den Vorsitz in dem Prozesse führt Oberstleutnant Fischer, der Leiter ist Kriegsgerichtsrat Lüdicke, Staatsanwalt Kriegsgerichtsrat Boje, Verteidiger Hauptmann Flügge vom Artillerie-Regiment Nr. 37, Beisitzer Major König, Rittmeister Bernd, Kriegsgerichtsrat Bullinger, Angeklagte sind der Artillerie-Oberleutnant Hugo Hildebrand und der Oberleutnant v. Groddeck als Kartellträger. Leutnant Raßmussen ist heute Zeuge. Die Verhandlung gegen ihn wegen der Forderung wird später erfolgen. Nach der Verlesung des Eröffnungs-Beschlusses, welcher auf Tötung im Zweikampf und Kartelltragen lautet, wird verkündet, daß die Oeffentlichkeit ausgeschlossen sei, doch dürfen die Vertreter der Presse gemäß § 286 der M.-St.-G.-O. im Saale bleiben. Unter Strafandrohung wird dabei den Journalisten zur Pflicht gemacht, über die Art der Thätlichkeiten und Beleidigungen zu schweigen.

Der Angeklagte Hildebrand sagt aus: Wir kamen mit fünf Kameraden am 31. Oktober früh 4 Uhr aus dem Artilleriekasino im Deutschen Haus und fanden in der Reitbahnstraße, in einer Thüröffnung hockend und schnarchend, einen Offizier, den wir anfänglich für einen eingeschlafenen Nachtwächter hielten, machten Witze, erkannten aber Blaskowitz und beschlossen, ihn nach Hause zu bringen. Raßmussen gab die Junggesellenwohnungdes Blaskowitz an; dieser war anfänglich äußerst schwer zu behandeln. Er war mehr schlaftrunken als betrunken, ermunterte sich bald, konnte in der Nähe der Post schon wieder allein gehen, suchte sich hier seiner Begleitung zu entziehen, wurde aber zurückgeholt und nach der Albrechtstraße 5 gebracht, und zwar von Oberleutnant Hildebrand, Splettstößer und Leutnant Raßmussen. Dort kam es zu Thätlichkeiten im Hausflur (auf die Wiedergabe von Einzelheiten muß wegen Schweiggebots verzichtet werden), jedenfalls war Blaskowitz nicht unzurechnungsfähig. Hildebrand reagierte auf die Thätlichkeiten nicht. Sie verließen das Haus, nachdem Leutnant Splettstößer vergeblich zu ermitteln gesucht, ob dort ein anderer Infanterist wohne. Sie beobachteten die Hausthür von der gegenüberliegenden Straßenseite, bis Leutnant Schmidt vom Infanterie-Regiment 147 zufällig hinzukam. Diesen sandten sie zu Blaskowitz, nachdem sie ihre Nüchternheit durch Schmidt hatten feststellen lassen. Die Artillerieleutnants gingen sodann in Hildebrands Wohnung, dort schrieben sie die Vorgänge nieder und gaben das Protokoll an den Ehrenrat weiter. Dieser erklärte, er könne einen Ausgleich nicht vorschlagen. Tags darauf ging die Mitteilung an den Ehrenrat von der beabsichtigten Forderung. Die ursprüngliche Forderung lautete bis zur Kampfunfähigkeit, wurde aber durch Verhandlungen gemildert, erst auf dreimaligen, dann einmaligen Kugelwechsel. Ich wollte, erklärte Oberleutnant Hildebrand, Blaskowitz nur kampfunfähig machen, nicht töten. Habe mich ebenso wie Raßmussen auf dem Kampfplatz mit dem Gegner versöhnt. Ich kannte ihn übrigens wie dessen Vater nicht genauer. Die diesbezügliche Preßäußerung des Vaters Blaskowitz ist unzutreffend.

Angeklagter v. Groddeck hat die Forderung überbracht und machte nicht den Versuch einer friedlichen Beilegung, ebenso Hildebrand nicht. Es folgt darauf die Zeugenvernehmung: Leutnant Schmidt schildert den Vorgang und das Zusammentreffen mit B. wie Hildebrand. War auf dem Bahnhofsweg wegen einer Kommandierung. Oberleutnant Splettstößer gab ihm Auftrag, Blaskowitz in die neue Wohnung zu bringen, nachdem Schmidt ihm den Wohnungswechsel mitgeteilt hatte. Ueber den Vorgang selbst wurde nicht gesprochen. Die Artillerie-Offiziere fanden Blaskowitz vollkommen nüchtern. Schmidt fand Blaskowitz im Hausflur schlafend. Er weckte Blaskowitz auf; dieser war sofort ziemlich normal, brauchte unterwegs keinerlei Unterstützung, redete vernünftig und sagte, er müsse früh zu seiner Braut abreisen. Schmidt sagte: „Du kannst nicht fahren." Bei dem Zweikampf war P. Sekundant des Blaskowitz. Beide Schüsse fielen fast gleichzeitig auf das Kommando „zwei" des Unparteiischen. Anfänglich wurde an einen unblutigen Ausgang geglaubt.

Herforder Kreis-Nachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 19. November.

** **Zur „Paulus"-Aufführung.** Auf die morgen (Bußtag) nachmittags 4½ Uhr im Schützenhofsaale stattfindende Aufführung des Mendelssohn-Bartholdyschen Oratoriums „Paulus" sei hiermit nochmals verwiesen.

-g **Der landwirtschaftliche Kreisverein Herford** hielt am Montag, den 18. November eine gut besuchte Versammlung im evangel. Vereinshause ab. Nach Vorlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung wurden als Mitglied der Provinzial-Körkommission für Hengste Oldenburger Art Herr Sattelmeyer Ebmeyer-Oldinghausen, als Stellvertreter Herr Kolon Coring-Oldinghousen Nr. 8 gewählt, bzw. bestätigt. Sodann kam eine Reihe eingegangener Schriftstücke zum Vortrag und wurden Drucksachen verteilt. Die Neubildung einer Rindviehzucht-Genossenschaft für den Kreis Herford, für welche ein Beitrag aus Provinzialmitteln in Aussicht gestellt war, wurde für überflüssig gehalten, weil 2 Bullenstationen im Kreise bestehen und eine Anzahl von Mitgliedern dem Zuchtverbande für Minden-Ravensberg sich bereits angeschlossen hat. Der Ziegenzuchtverein für Herford und Umgebung ist als korporatives Mitglied dem Lokalverein Herford angeschlossen und zeigt erfreuliches Fortkommen. — Herr Buhl-Unna hielt darauf einen längeren Vortrag über genossenschaftliche Viehverwertung. Redner begründete zunächst die Notwendigkeit einer solchen Genossenschaft, die seit einigen Jahren als „Genossenschaft für Viehverwertung in Deutschland" in Berlin besteht, schilderte die Vorteile, welche durch ein Zusammengehen von Landwirten erreicht werden können und schon erreicht sind, verbreitete sich über den Betrieb dieser Genossenschaft, auch in Westfalen, über die Verpflichtungen der Genossenschafter usw. und forderte schließlich zur Gründung von Ortsvereinen auf, welche sich als solche der großen Genossenschaft anschließen können. Der Vortrag rief eine lebhafte Debatte hervor, die erst nach 6 Uhr nachmittags endigte.

= **Naturheilverein.** Der gestern abend im Saale des Hotel Görges stattgehabte Vortrag des Sanitätsrat Dr. Bilfinger war gut besucht und fanden die Ausführungen dieses in der Naturheilbewegung hervorragenden Herrn eine sehr aufmerksame Zuhörerschaft. Lähmungen und Schlaganfälle führte Redner in erster Linie auf unrichtige Zusammensetzung des Blutes zurück, welche dadurch entstehe, daß die Menschen, welche von Lähmungen betroffen werden, durchweg zu sehr dem Alkohol oder dem Rauchen gefröhnt hätten. Beides sei namentlich im Jünglingsalter sehr zu verwerfen. Am Schlusse gab Redner Anweisung, wie man Lähmungen pp. verhüten könne, und glaubte derselbe, daß dies in erster Linie durch eine naturgemäße Lebensweise zu ermöglichen sei.

△ **Im Gewerbeverein** bietet heute, Dienstag abend 8 Uhr, der hier bereits als vorzüglicher Vortragskünstler bekannte Herr Abo Conrad aus Metz Vorträge ernsten und heiteren Inhalts.

= **Der Gesangverein Teutonia** hält morgen im Lokale des Herrn Lücking seine Generalversammlung ab.

-r **Die Handwerker-Ortskrankenkasse für Herford** hält am Donnerstag abend 8½ Uhr im Hotel Kaiserhof eine Generalversammlung ab.

** **Ein Konzert ernsten Inhalts** findet morgen abend im Lokal des Herrn Kemner statt.

./. **Schlachthof.** Im Monat Oktober wurden geschlachtet 701 Tiere gegen 709 im Vorjahre. An Schlachtgebühren wurden vereinnahmt 1605,75 Mk. Beanstandet wurden bei lebenden Tieren 2 kranke Kühe, bei geschlachteten Tieren zwei mit Rotlauf behaftete Schweine sowie ein mit Finnen stark durchsetztes Schwein, ferner 16 ungeborene Kälber, 24 kg Fleisch und 189 einzelne erkrankte Organe.

** **Das Formular für Postanweisungen** wird nach der „Deutschen Verkehrszeitung" demnächst versuchsweise auf der Trennungslinie zwischen Anweisung und Abschnitt mit Schlitzdurchlochung versehen werden.

-e **Telephonleitung.** Um die Köln-Mindener Eisenbahn bezüglich der Telephon- und Telegraphenleitungen in etwas zu entlasten, wird jetzt eine neue direkte Telephonleitung von Berlin, bei Bückeburg abzweigend, über Eisbergen, Blotho, Herford nach Bielefeld angelegt. Zur Zeit ist man in Herford mit der Ausführung der Anlage beschäftigt.

./. **Einbruchsversuch.** In verflossener Nacht ist bei dem Apotheker Steuber, Bäckerstraße, hier ein Einbruch versucht worden. Der oder die Diebe sind von der Mönchstraße aus an die Lagerräume des Geschäfts herangekommen und haben zwei Fensterscheiben mit Seife beschmiert und den Fensterkitt gelöst. Mitten in der Arbeit scheinen die Einbrecher verscheucht worden zu sein.

./. **Diebstahl.** Der Knecht Karl Sommer, bedienstet bei Kolon Blothoerbäumer auf Stiftberg, hat am Sonnabend seinem Dienstherrn aus dem Pulte 60 Mk. Geld und eine Uhr gestohlen. Sommer ist flüchtig.

-i **Enger,** 18. Nov. Verschiedenes. Einen Ausflug nach hier unternahmen am Sonntage Herforder Damen und Herren in einer Anzahl von etwa 50 Personen; im Lokal von Pörtner war gemütliches Zusammensein. In demselben Lokale fand gestern auch eine Monatsversammlung des Kriegervereins statt. — Die auf gestern seitens des hiesigen Männer-Gesangvereins geplante Stiftungsfestfeier ist bis auf weiteres verschoben worden. — In roher Weise wurde gestern ein Hund des Kaufmanns A. Rolf hier durch einen Hagel- oder Schrotschuß verwundet. Der Thäter ist bereits ermittelt.

-tt **Spenge,** 18. Nov. Zugentgleisung. Der abends 8 Uhr 29 Min von Wallenbrück eintreffende Zug kam heute bei der Weiche des Herrn Oldemeier zur Entgleisung. Wie man uns mitteilt, war bei der Weiche der Verschluß durch ruchlose Hand gewaltsam entfernt und die Weiche selbst umgestellt worden. Lokomotive und ein Güterwagen sind entgleist. Die Passagiere konnten nach zweistündiger Verspätung weiter befördert werden. Die Kleinbahndirektion setzt für Ermittelung dieses Bubenstreichs eine namhafte Belohnung aus. Hoffentlich gelingt es, den Thäter zu ermitteln, damit eine exemplarische Strafe eintreten kann.

* **Bünde,** 18. Nov. Die Abtrennungsfrage. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde über den Antrag auf Abtrennung der Stadt vom Amt Bünde verhandelt. Die Frage wurde durch den geplanten Amthausbau ins Rollen gebracht. In einer Amtsversammlung wurde bekanntlich gegen die Stimmen der Stadtvertreter der Beschluß gefaßt, ein Amthaus mit Dienstwohnung zu bauen, während die Stadtvertreter ein Amthaus ohne Dienstwohnung zu bauen bereit sind. Daraufhin wurde der Antrag auf Ausscheiden aus dem Amtsverbande gestellt. Nach langer Erörterung der Sachlage erklärt sich die Versammlung, laut Zeitung, mit 9 gegen 2 Stimmen bereit, ein Amtshaus mit Dienstwohnung zu bauen, wenn die Mehrkosten der Wohnung von den Landgemeinden allein getragen werden und diese gewillt sind, bei einer Trennung der Stadt vom Amte das Haus zu übernehmen. Beim gemeinsamen Bau eines Amtshauses ohne Dienstwohnung ist die Stadt bereit, bei event. Trennung das Haus zu übernehmen. Sollte die Amtsversammlung diese Anträge ablehnen, wurde mit 8 gegen 2 Stimmen beschlossen, die Verleihung der Städteordnung zu beantragen, d. h. aus dem Amtsverbande auszutreten.

-r **Häver,** 18. Nov. Gemeindesache. An Stelle der mit Ende d. Js. ausscheidenden Gemeinderatsmitglieder wurden die Colone Pelker Nr. 4 und Hartmann Nr. 7 gewählt bezw. wiedergewählt.

m **Klosterbauerschaft,** 18. Nov. Wahl. An Stelle der mit Ablauf d. Js. ausscheidenden Gemeindeverordneten wurden von der 3. Abteilung Colon Heinrich Schröder und Handelsmann August Blase gewählt. Die Genannten nahmen die Wahl an.

-o **Stift Quernheim,** 18. Nov. Zweigbibliothek. Die bisher in der Gemeinde Herringhausen aufgestellte Zweigbibliothek ist gegen eine andere ausgetauscht und ist diese der hiesigen Gemeinde von dem Herrn Landrat überwiesen worden. Die Verwaltung der Zweigbibliothek hat Herr Hauptlehrer Hormann übernommen und können bei diesem Bücher leihweise entnommen werden.

-m **Kirchlengern,** 18. Nov. Als Gemeinderatsmitglieder für die nächsten 6 Jahre wurden gewählt: Kaufmann Borgstädt und Colon Schwagmeier Nr. 9.

m **Löhne,** 18. Nov. Die freiwillige Feuerwehr beging gestern ihr 7. Stiftungsfest im Saale des Herrn Horstkotte, welches in schönster Weise verlief. Nach einer Begrüßungsansprache des Herrn Hauptmanns Dunker folgte Konzert und nachher Ball. Die Pausen wurden durch Vorträge des Solonhumoristen Herrn Rocklage aus Osnabrück, die allgemeinen Beifall fanden, ausgefüllt. Das Fest war außerordentlich zahlreich besucht.

□ **Löhne** (Bahnhof), 18. Nov. Silberne Hochzeit feierten die Eheleute Schuhmachermeister Niedermeyer hiers.

△ **Mennighüffen,** 18. Nov. Unfall. Ein hier in Arbeit stehender Italiener stürzte gestern aus einer im nahen Tengern aufgestellten sog. russischen Schaukel und erlitt schwere lebensgefährliche Verletzungen.

* **Blotho,** 18. Nov. Professor Reinhold †. Vor einigen Tagen ist Professor Karl Reinhold in Berlin, ein geborener Blothoer und Sohn des hier anfang der 1870er Jahre verstorbenen Kreisgerichtsrats Reinhold, infolge einer Halsoperation im Alter von etwa 50 Jahren plötzlich gestorben. Der Verstorbene war in den 1880er Jahren Amtsgerichtsrat in Solingen und wurde dort bei den sogenannten Septenatswahlen im Jahre 1887 seitens der Nationalliberalen in den Reichstag gewählt, legte aber nach etwa einem Jahre sein Mandat wieder nieder.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

* **Bielefeld,** 18. Nov. Die Unterschlagungen auf der Anstalt Bethel. Einen recht schweren Vertrauensbruch hat der inhaftierte Hausvater Mönkemiller an der Anstalt Bethel hierselbst in den letzten 5 Jahren begangen. Der Angeklagte, der seit 24 Jahren auf der Anstalt und seit 1890 Hausvater war, hatte sich durch Fleiß und gute Führung aus kleinen Stellungen zu dem Vertrauensposten emporgeschwungen. Ihm war der Ankauf des Viehes übertragen worden. Da man aber keine Quittungen jüdische Händler mehr haben wollte, so wurde ein anderer Modus in Ankaufe von Vieh eingeführt. Mönkemöller erhielt eine bestimmte Summe Geld und hatte in Holstein den Ankauf es Viehes zu besorgen. Von dieser Zeit an ist er der Verchung erlegen. Er gab selber zu, seit dem Jahre 1895 a fortgesetzt etwa 9500 Mk. von den ihm anvertrauten Geern unterschlagen zu haben. Jetzt hatte sich M. vor der Strafkammer zu verantworten. Der Gerichtshof nahm an, dass es 10 500 Mk. seien, 17 000 Mk. waren von dem Angeklagten auf der Sparkasse zu Gütersloh untergebracht, wodurch die Anstalt wieder entschädigt werden wird. Mönkemöller wurde mit Rücksicht darauf, daß er das Vertrauen auf das röbste verletzt und die Veruntreuungen fortgesetzt begangen hat, zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis und zu einer Strafe von 1000 Mk. event. 200 Tagen Gefängnis verurtei

-t **Werste** (bei Oeynhausen), 18. Nov. Versetzt. An Stelle des von Werste II nach Oeynhau versetzten Herrn Lehrer Schürmann, ist der seit längerer Ze in Werste I wirkende zweite Lehrer, Herr Wilhelm Muhm unter Beförderung zum ersten Lehrer, getreten. Da sich Herr Muhme hier einer allgemeinen Beliebtheit erfreute, so sa an ihn nur ungern von hier scheiden.

* **Minden,** 18. Nov. Zum Raubmordversuch. Der mittlerweile durch Selbstmord im Gefä geendete Thäter, der sich in seiner Zelle am Ofenrohr e gt hat, ist

Vermischtes.

Das Leichenbegängnis eines chinesischen Würdenträgers. Die grotesken Zeremonien, die auch bei dem Tode Li-Hung-Changs angewendet wurden, schildert Colere in einem interessanten Artikel im „Echo de Paris". Die ganze Familie, Freunde, Diener und Höflinge sind in den letzten Tagen um Li-Hung-Chang beschäftigt. Den Anfang machte man damit, daß man um den Leichnam des Verstorbenen den schrecklichsten Lärm verursachte, um ihn von dem „Quälgeist" zu befreien, der ihn besiegt hatte. Alsdann hat man sich mit der geheimnisvollen Reise ins Unbekannte, die er zu unternehmen im Begriff ist, beschäftigt. Für einen Würdenträger wie Li, der schicklicherweise, selbst auf den Wegen des ewigen Schweigens, nicht zu Fuß reisen kann, verbrennt man Palankins oder Papierpferde in natürlicher Größe, mit schrecklich bemalten Puppen, die Kulis, und die unerläßlichen Stallknechte darstellen. Ein ganzer Stall und zahlreiche Träger mit Zubehör sind so schon zu Se. Exzellenz Li aufgeflogen. Wenn der Verstorbene nicht selbst seine Grabstätte gewählt hat, muß sich seine Familie an die „Geomanten" wenden, damit sie den günstigen Ort wählen. Als solche kommen dann drei oder vier Bonzen, zerlumpt, klebrig und bleich vom Opiumrauchen, dessen scharfer Geruch aus ihren schmutzigen Kleidern ausdünstet. Der Führer rezetiert eine Rhapsodie von Beschwörungen, während die Beisitzer auf die „Gebetbambnisse" schlagen. Darauf schreibt er auf etwa 20 viereckige Papierstücke Name, Vorname und Geburts- und Todesdaten des Verstorbenen. Dann durcheilen die Bonzen das Besitztum und verbrennen hier und da eins dieser Papiere auf einem kleinen Ofen, auf den sie gleichzeitig von dem Orte genommene Erde werfen. Sie prüfen die Verbrennung, um die Antwort der lokalen Schutzgeister zu lesen. Nach diesem Umgang erklärt der Anführer, welcher Ort von den Geistern als vortrefflich bezeichnet ist, um sich gegen den „Drachen des Abends" und den „Tiger der Nacht" zu verteidigen. Die Beisetzung findet erst einige Tage — manchmal einige Wochen — nach diesen einleitenden Ereignissen statt. Inzwischen machen die Familienmitglieder dem Toten ihre Aufwartung. Sie kommen mit Geschenken für die Lebenden, Hühner, Enten, Soyakäse, Schinken, Backwerk, Sapeken oder sogar Silberbarren. Durch die Reziprozität in denselben Umständen ist dieses System eine wunderbare gegenseitige Versicherung gegen unvorhergesehene Ausgaben bei Beerdigungen, Hochzeiten, Geburtstagen, Examenserfolgen u. s. w. Die Besucher bringen auch Geschenke für den Toten, Sapeken aus Papier, Silberbarren, Möbel und Kleider, alles aus Papier. Der Angekommene wirft sich erst vor dem Sarg nieder und grüßt ihn mit tiefen Verneigungen, die nach dem Verwandtschafts- oder Freundschaftsgrad verschieden sind. Dann seufzt er rhythmische und gereimte Verse, die jeder Chinese sorgfältig lernt. Nun werden Weihrauchstäbchen angezündet, das Feuer wird an die Totenopfer gelegt, und das fröhliche Leben beginnt wieder in der Umgebung des Toten. Der Besucher begrüßt die Lebenden, plaudert, lacht, raucht, trinkt in Gesellschaft Thee, unbekümmert um die Nachbarschaft des Toten. Er steckt sogar manchmal seine Pfeife an den Talglichtern an, die um die Bahre brennen oder setzt seine Tasse Thee auf dem Rand des Sarges ab. Statt schmerzlichen Schweigens herrscht Getöse, Lärm und Bewegung und Gleichgültigkeit gegen den Verstorbenen, mit Ausnahme der Augenblicke, die nach den Gebräuchen für die rituellen Klagerufe bestimmt sind. In der Umfriedigung oder nahe der äußeren Thür schlagen Musikanten wütend auf die Trommeln, Dudelsäcke, Flöten, Triangel und Tamtams. Im Hof bewegen sich die Köche, die das verschwenderische Festmahl für den Beisetzungstag bereiten.

Ein trübes Sittenbild ist's, worüber aus Schöneberg bei Berlin berichtet wird. Auf dortigem Gebiet fand man in später Abendstunde, bewußtlos an einem Zaun liegend, ein etwa 7-jähr. Mädchen. Das Kind hatte nach seiner Rückkehr von der Schule die elterliche Behausung nicht mehr aufgesucht und sich mit zwei älteren Jungen umhergetrieben. Diese hatten ihrer Mutter eine mit Schnaps gefüllte Flasche entwendet und diese gemeinsam mit dem Mädchen ausgetrunken. Wie ein Arzt feststellte, war das Mädchen sinnlos betrunken. Als man es nach der elterlichen Wohnung brachte, fand man den Vater am Totenbett seiner soeben verstorbenen Frau.

Mißverständnis. Fritzchen (liest in der Zeitung): „Eine Dampfdreschmaschine wird zu kaufen gesucht." „Eine Dampfdreschmaschine! — „Aber Vater, das muß weh thun!"

Kasernenhofblüte. Unteroffizier: „Na, Einjähriger, zielen Sie doch nicht so lange; das dauert ja eine Ewigkeit. Was sind Sie denn eigentlich in ihrem Zivilverhältnisse?" — Einjähriger: „Bankier, Herr Unteroffizier." — Unteroffizier: „Aha, da denken Sie wohl: Ziel 3 Monate."

Familien-Anzeigen werden in einem Familienblatte wie dies die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" ist, besonders beachtet und so empfiehlt es sich, auch die Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen der im ganzen Kreise Herford sehr beachteten „Herforder Zeitung für Stadt und Land" zu überweisen. — **Seit 1. Oktober wieder über 450 neue Abonnenten.**

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Spenge.

(Nachrichten vom 1. bis 15. November 1901.)

Geburten: 1 Sohn: dem Gastwirt August Heitmann-Spenge, Heuerling Heinrich Sahrhage-Spenge, Cigarrenarbeiter Wilhelm Helling-Spenge, Heuerling August Böckmann-Spenge.

1 Tochter: dem Heuerling Heinrich Aufderheide-Spenge.

Aufgeboten: Handarbeiter Heinrich Niekamp-Dreyen und Cigarrenarbeiterin Emma Müller-Hücker und Aschen, Handarbeiter Heinrich Pottkämper-Lenzinghausen und Seidenweberin Marie Tiemann-Oberjöllenbeck, Anstreichermeister Wilhelm Sewing und Näherin Anna Potthoff-Spenge-Lenzinghausen.

Eheschließungen: Handarbeiter Heinrich Hokamp und Cigarrenarbeiterin Louise Gehring-Lenzinghausen-Spenge, Lehrer Heinrich Kosick und Haustochter Friederike Döpke-Altendorf (Kreis Bentheim) und Hücker und Aschen, Tischler Heinrich Wellmann und Haustochter Minna Althoff-Essen-Holsterhausen und Lenzinghausen, Kolon Heinrich Schäpersmann und Pauline Sudbrack-Spenge-Bardüttingdorf, Kolon Wilhelm Baumeier und Caroline Dreckmann-Bieren-Spenge-Maschinist Ludwig Dicke und Seidenweberin Friederike Mering-Bielefeld-Lenzinghausen, Bergmann Oswald Däsler und Cig.-Arbeiterin Anna Rieke-Weetenfeld (Kreis Gelsenkirchen) und Spenge.

Sterbefälle: Kolon Johann Andreas Wöllner, 77 Jahre alt, Spenge; Kind Heinrich Arnold Heitmann, 9 Monate alt, Spenge; Ehefrau Anna Louise Charlotte Ellerbrock geb. Meierarend, 29 Jahre alt, Mühlenburg; 1 Totgeburt.

495f

Alle Damen,

die auf einen feinen aromatischen Geschmack des Kaffees Wert legen, verwenden als Zusatz eine Kleinigkeit Linde's Essenz.

Zu Weihnachten und Neujahr.

Um unser grosses Kartenlager zu räumen, bitten wir jetzt schon Bestellungen aufzugeben. Bis zum 15. Dezember Vorzugspreise

Glückwunsch-, Visitenkarten

etc. in allen Formaten und Preisen.

Buchdruckerei der Herforder Zeitung:
Christian Quentin,
Herford.

Musterbücher mit allen Lagersorten gern zur Verfügung.



Wollen Sie das **denkbar beste in Jagdgewehren oder Schusswaffen** aller Art aus einer **wirklich leistungsfähigen Fabrik** kaufen und nicht marktschreierischen Händlern, welche sich den Namen Gewehrfabrik unberechtigt beilegen in die Hände fallen, so lassen Sie sich meinen reich illustrierten und hochinteressanten **Haupt-Katalog** gratis und franco zusenden. **Jeder Versuch bringt Beweise!**

H. Burgsmüller,
Innungsbüchsenmacher-Meister-Gewehrfabrik und Feinbüchsenmacherei in **Kreiensen** (Harz)
Nr. 120. (258b

Geld! Wer Geld los. oder später sucht, verl. Prospekte Rückp. **F. Reiber, Bielefeld.** 574f

Zum Schlachten

empfehle billigst: 267f

la. gemahlenen **Pfeffer**
„ „ **Nelken**
„ „ **Thymian**
„ „ **Majoran**
„ „ **Cumin**
„ „ **Salpeter**
la. **Gerstengrütze**
in verschiedenen Körnungen,
la. **Graupen u. Därme**
u. s. w. u. s. w.

Chr. Röckemann.

Eine Seife
die
alle Vorzüge vereint
ist
Sunlicht Seife

Dieselbe **erzielt tadellose Wäsche** vermittelst einfacher, müheloser Arbeit.

Kraft ihres grossen Reinigungseffektes ist ein **Sodazusatz**, sowie **Kochen** und **Brühen** der besseren Haushaltungswäsche **überflüssig.**

Ihre Ausgiebigkeit, Reinheit und Güte ist durch chem. Analysen bewiesen und von grossen hauswirtschaftlichen Instituten nach allen Waschmethoden, ob **mit** oder **ohne Kochen** erprobt und anerkannt.

Gefallene Größe.

Roman von Reinhold Ortmann.

35. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Und die Sicherheit seiner Anschuldigungen bewies, wie ernsthaft er zuvor mit sich zu Rathe gegangen war, wie gewissenhaft er Alles geprüft und gegen einander abgewogen hatte.

Seine Anklagen auch weiterhin mit einem trotzigen „Unmöglich!" abzufertigen, wäre thörichte Verblendung gewesen. Und schon fühlte sich Hubert in seinem Glauben an den Meister auch garnicht mehr stark genug zu energischen Widerspruch. Er hatte sich jenen Besuch ins Gedächtniß zurückgerufen, den er Ludwig Corbach nach seiner Heimkehr abgestattet, und Alles, was ihm damals seltsam und unerklärlich erschienen war, gewann jetzt eine schwerwiegende, verhängnißvolle Bedeutung. Namentlich die Erinnerung an Margarethens hastige Abwehr, als er den Wunsch geäußert hatte, den Professor in seinem Atelier bei der Arbeit zu überraschen, fiel ihm mit Centnerlast auf die Seele. Es war früher durchaus nicht Ludwig Corbachs Gewohnheit gewesen, sich bei seinem Schaffen ängstlich gegen die Außenwelt abzuschließen. Und wenn er jetzt sogar seiner Tochter den Eintritt verbot, so lag die Vermuthung nur all zu nahe, daß es drinnen etwas Sträfliches zu verheimlichen gab. Sein verstörtes Aussehen, sein gereiztes, galliges Wesen waren sicherlich nicht dazu angethan, eine solche Vermuthung zu entkräften. Und dann — seine seltsame Erregung bei der Aussicht, daß auch Hubert nach Schloß Erlau kommen würde — diese Erregung, die Margarethe sogar veranlaßt hatte, ihm das Versprechen seines Fernbleibens abzunehmen! Es war dem jungen Maler, als öffne sich plötzlich vor seinen Augen der Blick in einen Abgrund voll dauerlicher Spukgestalten und zähnelnder Schlangen. Denn jetzt erhielt mit einem Mal Alles ein andres Aussehen, und jedes dunkle Wort des Meisters bei ihrer letzten Unterredung erschien ihm jäh in dem grellen Lichte einer Erkenntniß, die ihn in tiefster Seele erzittern machte.

Jener nächtliche Vorfall, den ihm Margarethe mit so ergreifenden Worten geschildert hatte, fand er nicht eine nur zu naheliegende Erklärung in den Gewissensqualen des von dem Bewußtsein seiner Schuld oder von der Furcht vor einer Entdeckung bis an den Rand des Wahnsinns gepeitschten unglücklichen Mannes? Und seine Weigerung, die fast vollendete Arbeit zu verlassen, war sie nicht unter solcher Voraussetzung ebenso verständlich, wie sein endliches Zusammenbrechen unter dem Uebermaß seelischer Pein?

„Barmherziger Gott, wenn es Wahrheit wäre!" stöhnte Hubert. „Es würde mich meinen Glauben an die Menschheit und die Ruhe meines Lebens kosten."

„Ich wußte, wie hart es Dich treffen würde, mein armer Junge! Und wenn es möglich gewesen wäre — so wahr ich lebe, ich hätte es Dir erspart. Aber wenn es überhaupt noch eine Möglichkeit giebt, die Folgen seines unseligen Thuns von Ludwig Corbachs Haupt abzuwenden, so kann es allein durch Dich geschehen. Und schon aus diesem Grunde mußte ich mich Dir offenbaren."

„Es weiß also noch Niemand außer uns Beiden um Deinen Verdacht?"

„Niemand. Ich habe Guido von Varndal allerdings gesagt, daß ich die angeblichen Rembrandts für Fälschungen halte. Aber von meinem Argwohn gegen den Professor habe ich ihm nicht gesprochen."

„Und wie wird sich Deiner Meinung nach der weitere Verlauf der Dinge gestalten?"

„Darüber habe ich nicht einmal eine Vermuthung. Guido war durch meine Mittheilung so tief erschüttert daß er mich bat, von jeder weiteren Besprechung der Angelegenheit Abstand zu nehmen, bis er mit sich selber zu Rathe gegangen und zu einem festen Entschluß gelangt sei. Für seine edle und weiche Natur konnte es in der That kaum einen grausameren Zwiespalt geben als den zwischen dem tiefen Abscheu vor einem gemeinen Betruge und der Rücksicht auf die Frau, die seines Vaters Namen trägt. Ich weiß nicht, wie seine Entscheidung fallen wird; aber daß Mr. Burton Harrison keine Veranlassung haben wird, sich ihrer zu freuen, ist doch wohl gewiß. Und diesem dreimal gesottenen Halunken traue ich es recht wohl zu, daß er ohne Bedenken auch den unglücklichen Professor preisgiebt, sobald er seine eigenen Hoffnungen schmählich vereitelt sieht."

„Eine fürchterliche Aussicht! Und dabei handelt es sich vielleicht nur um Stunden. Was, um des Himmels willen, kann ich denn thun — jetzt, da es mir durch die Krankheit des Meisters so gut wie unmöglich gemacht wird, mit ihm zu reden?"

„Du wirst Dich im äußersten Fall selbst durch diese Krankheit nicht davon abhalten lassen dürfen. Aber vielleicht thust Du besser, Dich zunächst an seine Tochter zu wenden. Es scheint mir undenkbar, daß sie ohne alle Kenntniß des wahren Sachverhalts sein sollte und —"

Hubert ließ ihn nicht ausreden.

„Ja — ich werde mit Margarethe sprechen", sagte er in einem Ton, dessen finstere Entschlossenheit den Doktor ein Wenig überraschte. „Und welches auch immer der Erfolg dieser Unterredung sein mag, jedenfalls wird sie dazu dienen, mir Gewißheit zu verschaffen. Heute aber ist es unglücklicher Weise zu spät. Es ist zehn Uhr geworden. Und ich kann nicht zu dieser Stunde nach dem Schlosse hinauf gehen, um ein Gespräch unter vier Augen mit Margarethe zu suchen. Verschieben

wir es also auf morgen früh! Und der Himmel gebe, daß nicht schon bis dahin etwas Entscheidendes geschehen ist."

Auch Walter hielt einen Besuch im Schlosse um diese Zeit für unmöglich. Aber er dachte ebensowenig wie Hubert daran, sich zur Ruhe zu begeben, und während draußen die nächtigen Schatten das Thal von Partenhofen in tiefe Finsterniß hüllten, setzten sie ihre freudlose Unterhaltung fort, ohne auf den Lauf der Viertelstunden zu achten.

Vierzehntes Kapitel.

Frau Edith von Varndal war in der übelsten Laune. Seit dem Augenblick, da Nora auf eine so ungeschickte Weise gerade im interessantesten Moment ihre Unterhaltung mit Hubert gestört hatte, war der Widerwärtigkeiten und Unannehmlichkeiten schier kein Ende gewesen. Die plötzliche Erkrankung dieses Professors, dessen Anwesenheit auf Erlau sie von vornherein als eine sehr lästige Veranstaltung ihres Bruders empfunden hatte, dünkte sie eine besonders tückische Fügung des Geschicks. Denn alle Welt schien durch die Sorge um den Patienten verhindert, sich um sie zu kümmern. Sie hatte das Diner mutterseelenallein einnehmen müssen, weil Margarethe Corbach ihren Vater nicht verlassen wollte und Nora darauf bestanden hatte, dem jungen Mädchen Gesellschaft zu leisten. Guido hatte auf seinem Zimmer gespeist, und Burton war noch mit dem Mittagszuge zu einer wichtigen Besprechung, über deren Natur er sich nicht weiter geäußert harte, nach der nahe gelegenen Hauptstadt abgereist, allerdings mit der Erklärung, daß er wahrscheinlich schon am Abend wieder zurück sein werde.

Diese Vernachlässigung von Seiten ihrer ständigen Hausgenossen bereitete der jungen Wittwe indessen ungleich geringeren Verdruß als die beinahe unhöfliche Art, wie Hubert Buchner ohne eigentliche Verabschiedung das Schloß verlassen hatte. Denn aus dem leichten Spiel, als das sie die Wiederaufnahme jener in Italien so flüchtig angeknüpften Beziehungen zu dem jungen Maler hatte ansehen wollen, war im Verlauf dieser wenigen Tage eine sehr ernsthafte Neigung geworden, die alle ihre Gedanken ausschließlich beschäftigte und ihre Seele mit einem heißen, sehnsüchtigen Verlangen nach seiner Nähe erfüllte. Ihre lebhafte Phantasie hatte an dem raschen Aufflammen dieser Leidenschaft vielleicht einen ungleich größeren Antheil als ihr Herz. Alle die brennenden Wünsche, die sie während ihrer unglücklichen Ehe und ihrer langweiligen Wittwenschaft mit kühlen Verstandsgründen niedergehalten, waren im Verkehr mit dem feurigen jungen Künstler, der ihr wie eine Verkörperung der sonnigsten Lebensfreude erschien, wieder lebendig geworden. Und jetzt bemühte sie sich nicht mehr, sie zum Schweigen zu bringen.

Am Ende hatte doch auch sie einen Anspruch auf Glück und Genuß. Niemand war berechtigt, von ihr zu fordern, daß sie ihre Jugend und ihre Schönheit unnütz dahinwelken lasse. Und selbst wenn sie die bisher nur im Traume gekostete Liebesseligkeit mit einem Verzicht auf manche andere Annehmlichkeit des Lebens erkaufen mußte, schien sie ihr — wenigstens in diesem Augenblick — damit keineswegs zu theuer bezahlt.

Mit fiebernder Ungeduld hatte sie an diesem Morgen den Beginn der Sitzung erwartet und mit kluger Berechnung alle Künste weiblicher Koketterie aufgewendet, um die wortkarge Zurückhaltung des Malers zu besiegen. Sie war ihres Erfolges von vornherein sicher gewesen, und noch jetzt zweifelte sie nicht daran, daß ohne die Störung durch Noras Dazwischenkunft ihr Triumph schon heute ein vollständiger gewesen wäre.

Aber die Situation, in der sie Hubert und Margarete gefunden hatte, und der fluchtartige Rückzug des Malers gaben ihr zu denken. Schon vom ersten Augenblick an hatte das vertraute Verhältniß der beiden ihr eine peinigende Empfindung der Eifersucht geweckt, und mit argwöhnischer Aufmerksamkeit hatte sie ihren Verkehr beobachtet. Heute zum ersten Mal aber fühlte sie sich ernstlich beunruhigt, und sie war fest entschlossen, all ihre diplomatische Geschicklichkeit aufzubieten, um eine baldige Entfernung Margaretens aus dem Schlosse Erlau herbeizuführen. Denn unter keinen Umständen wollte sie sich ihren Erfolg von diesem stillen, unbedeutenden Mädchen streitig machen lassen. Wenn sie wirklich genöthigt sein sollte, mit ihr um die Liebe Huberts zu kämpfen, so wollte sie diesen Kampf von vornherein mit der ganzen Rücksichtslosigkeit des Stärkeren führen. Und es galt ihr gleich, ob ein solcher Kampf in die geheimnißvollen Pläne ihres Bruders passen würde oder nicht.

Vor Allem aber mußte sie volle Klarheit haben. Und die Ungewißheit, die ihre Phantasie mit allerlei aufregenden Bildern erfüllte, peinigte sie in der einsamen Stille ihres luxuriösen Boudoirs bis zur Unerträglichkeit.

„Wären nur der Abend und die Nacht erst vorüber!" dachte sie, indem sie wohl zum zehnten Male den Roman bei Seite warf, in dem sie zu lesen versucht hatte. „Morgen soll er mir wahrlich nicht entgehen — und wenn ich nach Partenhofen hinunter müßte, um mich seiner zu versichern."

Sie hörte das Rollen eines Wagens und erkannte den gleichmäßigen Hufschlag der tadellos eingefahrenen Erlauer Karossiers. Das konnte nur ihr Bruder sein, der von seinem kurzen Ausfluge zurückkam. Und da er ihr gesagt hatte, daß er wahrscheinlich nach seiner Heimkehr den Wunsch haben würde, sie zu sprechen, erwartete sie, ihn alsbald bei sich eintreten zu sehen. Aber eine halbe Stunde verging, und eine ganze, ohne daß Burton Harrison erschienen wäre. Und schon war Frau Edith im Begriff, nach ihrer Kammerjungfer zu klingeln, um sich von ihr entkleiden zu lassen, als sie die Stimme ihres Bruders hörte, wie er draußen in seiner gelassenen, kalt befehlenden Weise mit irgend Jemandem von der Dienerschaft sprach

Nicht ohne ein Gefühl der Beklemmung sah sie seinem Eintritt entgegen. Denn seitdem sie sich ihrer Neigung für Hubert bewußt geworden war, hatte sie Burton gegenüber kein reines Gewissen mehr. Und da sie seinen manchmal fast unheimlichen Scharfblick kannte, fürchtete sie eine Auseinandersetzung, von der sie wußte, daß sie den Beginn eines erbitterten Kampfes zwischen ihm und ihr bedeuten würde.

Nun trat er ein, mit ruhiger, unbewegter Miene wie sonst, aber mit zwei brennend rothen Flecken auf den gewöhnlich fast farblosen Wangen.

„Ich habe Deine Jungfer zu Bett geschickt, Edith", sagte er an Stelle eines Grußes. „Du wirst also für heute auf ihre weiteren Dienste verzichten müssen".

Diese Einleitung verhieß ihr nichts Gutes und sie hielt es für zweckmäßig, sich sogleich in Vertheidigungsstellung zu setzen.

„Das war vielleicht etwas eigenmächtig, mein lieber Burton", erwiderte sie, sich gleich ihm der englischen Sprache bedienend. „Und darf ich fragen, was Dich zu dieser Maßregel bestimmt hat?"

„Ich wünschte nicht, daß sie sich in den Vorzimmern herumdrückte. Man ist in diesem Hause ohnehin niemals vor Lauscherohren sicher. Und ich denke, Du hast Dich lange genug ohne eine Zofe behelfen müssen, um sie auch heute einmal entbehren zu können. Sage mir jetzt vor Allem, was während meiner Abwesenheit geschehen ist. Hat Nora mit Dir gesprochen?"

„Mit mir? Nein, nicht daß ich wüßte. Ich habe sie im Laufe des Nachmittags überhaupt nur ein einziges Mal ganz flüchtig gesehen. Und wovon sollte sie denn mit mir gesprochen haben, Burton?"

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese.
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion u. Expedition: Brüderstraße 21.

Jeder Mann, der seine Frau lieb hat

und sie gesund erhalten will, der sollte bemüht sein, ihr bei der schwersten Arbeit des Haushalts, bei der Wäsche, eine Erleichterung zu verschaffen. Noch bis heute steht so manche Frau mit gekrümmtem Rücken stundenlang vor dem Waschzuber, um im Schweisse ihres Angesichts die Wäsche für die Familie zu besorgen; sie muss die ekelhaften und mit Alkali geschwängerten Dämpfe einatmen und dabei ihre Gesundheit aufs Spiel setzen. Oder aber wo die Hausfrau nicht selbst wäscht, welchen Aerger und welche Ausgaben verursacht die Waschfrau, auch die Dienstmädchen wollen doch nicht mehr waschen; wer daher nachdenkt und rechnet, wird mit der Anschaffung einer **Waschmaschine** keinen Augenblick mehr zögern, dieselbe macht sich schon in einem Jahre bezahlt. — Allen voran ist:

Schmidt's Patent-Waschmaschine

D. R.-Pat. Nr. 76720, Zusatz-Pat. Nr. 81818,

Man achte genau auf Namen und Patentnummer und hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen, 85000 Stück im Gebrauch. **Preis M. 50.**

Zu haben in jedem Haushaltungsartikel-Geschäft.
Alleinvertrieb f. Westdeutschland: **C. Koch, Wittgensteiner Holzwaren-Industrie, Berleburg i. Westf.**

241 i

Zur Anfertigung
sämtlicher
Drucksachen
empfiehlt sich die
Buchdruckerei
Chr. Quentin,
Herford, Brüderstr. 21.

Für heute so teure **Fleischwaren** bietet billigen Ersatz bei gleichem Nährwert:
Holsteiner Käse

Limburger Zentner	20 M
Holländer „	22 „
Edamer „	28 „

ab Neumünster unt. Nachnahme
Julius Werner,
Neumünster i. H.
9 Pfd. Proben M. 3, 3,25 und Mk. 4, portofrei. 132i

Prachtvoll
bewährt bei Husten, Asthma, Influenza, Verschleimung, Brust- u. Lungenleiden hat sich Epseloh's **aecht russischer Knöterich poly avic.** wie Danksch. bewiesen. Per Packet 50 Pfg. Versand geg. Nachn. 517k
Wilhelm Epseloh, Herford.

Getragene Kleidungsstücke, Schuhzeug und Betten kauft zu hohem Preise 217i
A. Hecht,
Brüderstraße 3.

Wasche mit
Luhns
Wasch-Extract

Anzeigen! — Anzeigen!
finden durch das
Haller Kreisblatt
welches in manchen Orten des über 30000 Einwohner zählenden Kreises **Halle in Westfalen** fast Haus für Haus gelesen wird, **vortheilhafte** und 357i
billige Verbreitung.

Handelskammer-Wahl.
Zur Besprechung über die am **Dienstag, d. 26. d. Mts.** stattfindenden 3041
Wahl
laden wir die sämtlichen Wähler auf
Dienstag, 19. d. M., abends 8½ Uhr
nach der **Hecker'schen Turnhalle** ein.
Kranefuß, Linneweh, Menkhoff.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
ugezogen haber, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrichsche Kräuter-Wein.
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** veralteten **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch u. **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unzuträglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.
Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1,25 u. 175, in Herford, Salzuflen, Vlotho, Enger, Bünde, Jöllenbeck, Spenge, Schildesche, Heepen, Oeynhausen, Mennigüffen, Schötmar, Lemgo, Hohenhausen, Varenholz, Lage, Brackwede, Werther, Melle, Riemsloh, Neuenkirchen, Borgholzhausen, Halle i. W., Bielefeld usw. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82,** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. [291f]
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.
Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0 Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Wie neu wird Jeder mit **Bechtel's Sa... miak-Gallseife** g... waschene Stoff jede... Gewebes, vorrätig ... Pack. zu 40 Pfg. b...
480b **Chr. Röckemann Herm. Ebmeyer**

Unterzeuge aller Art.
Als neu eingetroffen: **Handarbeiten** in großer Auswahl.
Tisch-, Kaffee- und Serviertischdecken. Komoden- und Nachttischdecken. Läufer in Tüll, Leinen, Kongreß-, und Panamastoffen nebst passenden Schonern. Tablett- und Eisdeckchen. Nachttaschen und Wandschoner. Schrank- und Waschtischgarnituren. Parade-Handtücher für **Küche und Schlafzimmern u. s. w. Garnierte Damen- und Kinderhüte und Mützen**
bringe in empfehlende Erinnerung.
Heinr. Studte,
Höckerstrasse 11.
Strümpfe und Strickgarne.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
Gegründet im Jahre 1838. zu Berlin, Kaiserhofstr. 2. Besondere Staatsaufsicht.
Bis April 1901 ausgezahlte Versicherungsbeträge: 100 Millionen M
Rentenversicherung 228a
zur **Einkommenserhöhung** und **Altersversorgung**
Kapitalversicherung 228a
für **Aussteuer, Militärdienst** und **Studium.**
Vertreter: Aug. Holle, **Herford,** Credenstr. 13., Pothoff u. Castanien in **Bielefeld,** Am Obernthor 3.

…tzt als der am 23. Juni 1868 in Lengede geborene ehe…alige Viehhändler jetzt Arbeiter Wilhelm Diestel ermittelt; er …at zuletzt in Bielefeld gewohnt, seine Eltern wohnen in Peine. …ie Leiche ist heute hier von seiner früheren Quartierwirtin …nd seiner in Bielefeld wohnenden Braut bestimmt rekognosziert. …. hat im Oktober v. J. auch in der Reichsbank zu Bielefeld …u dem Handlungslehrling Paul Schelp einen Raubanfall ver…übt. Schelp trägt heute noch von dem Ueberfall die Narben …m Halse.

* **Hannover,** 18. Nov. Ein neues Duell in …militärischen Kreisen. Von hier kommt die Nachricht …von einem Zweikampf zwischen einem ehemaligen Einjährigen …des hier garnisonierenden Infanterie-Regiments Nr. 73 und …einem Offizier desselben Regiments; von den Duellanten …wurde der Einjährige durch einen Schuß durch die Brust

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 18. November 1901.

	ℳ		ℳ
3% Preuss Consols	89,40	Pfandbriefe 1900	99,—
3½% „ „	100,60	Deutsche Bank-Akt.	195,90
3% Deutsche Reichsanleihe	89,30	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3½% „ „	100,70	Disc. Commandit-Akt.	175,—
3% Westf. Prov.-Anl.	—,—	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	162,50
3½% „ „	98,—	Hibernia Bergw.-Aktien	161,30
4% „ „	102,90	Harpener dto.	159,60
4% Bielef. Stadtanleihe	102,40	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	—,—
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,—	Phönix Bergw.-Aktien	287,75
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	98,—	Kumer. Electricitäts-Ges.	122,—
4% Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 4%	
		Tendenz: fest.	

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Gertrud Grapp mit Karl von der Nahmer in Berlin-Bielefeld. Marie Remke mit Conrad Obbelode in Bielefeld.

Gestorben: Der Küster und Kirchendiener Wilhelm Hosch, 78 Jahre, und Paula Nolte, 23 Jahre, in Bielefeld.



Anstand und Klugheit gebieten: Pfleget die Haut
Aber pflegt sie rationell. Verwendet Doering's **Eulen-Seife** zu Eurer Toilette. Diese feine angenehme Toiletteseife ist selbst in den höchsten Gesellschaftskreisen zur Pflege und Verschönerung der Haut eingeführt und erfreut sich der Gunst der feinen Damenwelt. Sie schützt Hände und Gesicht vor Aufspringen und Rauhwerden und erhält die Haut weich, zart und jugendfrisch so lange dies nur möglich ist. Sie eine sehr empfindsame Haut haben, …tigsten Effektes, der völligen Reizlosigkeit …n werden. Doering's **Eulen-Seife** …St. 17f

Für 112k

…en

…lten ist

…ten Hausens Kasseler Hafer-Kakao

…Blutarmut, Bleichsucht oder schlechtem …ken. Kaffee u. Thee sind fast wertlose …ens Kasseler Hafer-Kakao noch nach …lt und kein nervöses Hungergefühl auf…n blauen Cartons á Mk. 1.—, niemals lose

…Redakteur: Paul Sattler,
…teil verantwortlich: Georg Bese,
…ag: Christian Quentin,
…tlich in Herford.
…on Brüderstraße 21, am Gehrenberg.

Jetzt ist es Zeit! Machen Sie einen Versuch!

Schweinebesitzer!

Jedem Landmann sein eigener Nutzen!

Neu! Sensationell!

Kennen Sie „Mastin"?

Mastin ist das beste und billigste **Schweine-Freß- und Mastsalz** der Neuzeit.
Mastin sollte keinem Schweinebesitzer fehlen und immer zur Hand sein.
Mastin ist kein Geheim- noch Heilmittel und nicht mit dem viel angepriesenen Freßpulver zu verwechseln.
Mastin ist erprobt zur Aufzucht von Ferkeln (2 Eßlöffel auf einem Eimer Milch oder Futter), zur Kräftigung des Knochenbaues, bei mangelnder Freßlust, zur Mästung, bei Verstopfung, bei Durchfall 2c.
Mastin ist unschädlich und enthält nur Bestandteile, welche dem Organismus von größter Wichtigkeit sind. Bestandteile sind auf jedem Packet angegeben.
Mastin läßt sich auch bei Kühen und Kälbern anwenden.
Mastin regelmäßig dem täglichen Futter beigemischt, wird jedem Landwirt und Schweinezüchter unbezahlbar sein.
Mastin ist bei regelmäßiger Anwendung beste Vorbeugung vor Rotlauf.
Mastin ist nur echt, wenn untenstehende Firma auf jedem Packet sich befindet und weise man alle ähnlichen Fabrikate ab.

Packet à 50 Pfg. Packet à 1 Mark.

Gustav Laarmann, Herford

Fabrikation chemisch-technischer Präparate.

Comptoir: Göbenstr. 28. Lager: Bielefelderstr. 2.

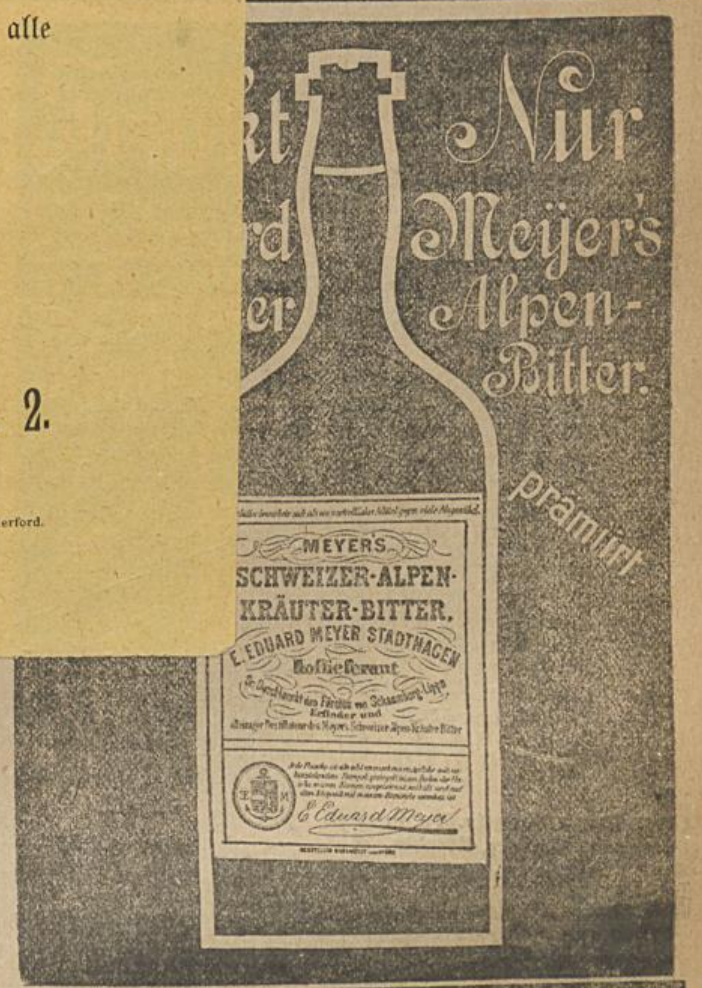
Wenden.

Christian Quentin, Herford.



Aussteuer-Geschäft.
Franko-Lieferung!
Billige Preise
Spezialität:
Anfertigung eichener Möbel
aus altabgelagerten Oberländer Hölzern
Mustermässige Ausführung.
Prima Referenzen!

elephon-Nr. 758. 356f



Herztlich empfohlener Magen bitter.

Umsatze …arin waren sehr klein. Aehnlich lagen die Verhältnisse für Brotgetreide. Amerika kam matter, ebenso England, Oesterre…-Ungarn nach schwächerem Beginne auf Nachtfrost erholt. …ei uns war Weizen und Roggen sehr still, im Preise …wach behauptet. Annähernd rentable Offerten kamen nur auf …weiter Hand. Das Geschäft in Mehl ging schleppend bei …aum veränderten Preisen. Rüböl blieb sehr still. Spiritus konnte sich um 50 Pfg. erholen, gehandelt wurden ca. 400 Liter 70er loco mit 31 Mk. Schluß für Getreide …ächer.

Bin, 15. Nov. Heu und Stroh. Richtstroh 7,00—2 Mk., Heu 6,20—8,70 Mk.

Wetterbeobachtende Station Herford.

Witterungsbericht vom 19. November.

Höchste Temperatur des Vortages: 5,6°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 3,2°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 6,2°.
„ „ 11 „ „ : 7,2°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 752,9 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: 4,3 mm
Wind: Starker SW. Wetter: Trübe und regnerisch.

Voraussichtliches Wetter.

20. Nov.: Vorherrschend trübe und regnerisch bei lebhaften südwestlichen Winden.

wir es also auf morgen früh! Und der Himmel gebe, daß nicht schon bis dahin etwas Entscheidendes geschehen ist."

Auch Walter hielt einen Besuch im Schlosse um diese Zeit für unmöglich. Aber er dachte ebensowenig wie Hubert daran, sich zur Ruhe zu begeben, und während draußen die nächtigen Schatten das Thal von Partenhofen in tiefe Finsterniß hüllten, setzten sie ihre freudlose Unterhaltung fort, ohne auf den Lauf der Viertelstunden zu achten.

Vierzehntes Kapitel.

Frau Edith von Varndal war in der übelsten Laune. Seit dem Augenblick, da Nora auf eine so ungeschickte Weise gerade im interessantesten Moment ihre Unterhaltung mit Hubert gestört hatte, war der Widerwärtigkeiten und Unannehmlichkeiten schier kein Ende gewesen. Die plötzliche Erkrankung dieses Professors, dessen Anwesenheit auf Erlau sie von vorn läftige Veranstaltung ihres Brude dünkte sie eine besonders tückisch schicks. Denn alle Welt schien dur Patienten verhindert, sich um si hatte das Diner mutterseelenallei weil Margarethe Corbach ihren wollte und Nora darauf bestande Mädchen Gesellschaft zu leisten. G Zimmer gespeist, und Burton war zuge zu einer wichtigen Besprechun er sich nicht weiter geäußert harte, legenen Hauptstadt abgereist, alle klärung, daß er wahrscheinlich scho zurück sein werde.

Diese Vernachlässigung von S Hausgenossen bereitete der jungen gleich geringeren Verdruß als di Art, wie Hubert Buchner ohne eige das Schloß verlassen hatte. Den Spiel, als das sie die Wiederaufna so flüchtig angeknüpften Beziehung Maler hatte ansehen wollen, wa wenigen Tage eine sehr ernsthafte die alle ihre Gedanken ausschließlich Seele mit einem heißen, sehnsüchti seiner Nähe erfüllte. Ihre lebhafte dem raschen Aufflammen dieser einen ungleich größeren Antheil die brennenden Wünsche, die sie wi lichen Ehe und ihrer langweiligen kühlen Verstandsgründen niedergeha kehr mit dem feurigen jungen Künst Verkörperung der sonnigsten Lebensf lebendig geworden. Und jetzt ben mehr, sie zum Schweigen zu bringe

Am Ende hatte doch auch sie Glück und Genuß. Niemand war zu fordern, daß sie ihre Jugend unt nütz dahinwelken lasse. Und selbst nur im Traume gekostete Liebesseli zicht auf manche andere Annehmlich kaufen mußte, schien sie ihr — n Augenblick — damit keineswegs zu

Mit fiebernder Ungeduld hatte si den Beginn der Sitzung erwarte Berechnung alle Künste weiblich gewendet, um die wortkarge Malers zu besiegen. Sie war ihres herein sicher gewesen, und noch je daran, daß ohne die Störung durch kunft ihr Triumph schon heute ei wesen wäre.

Aber die Situation, in der sie Hu gefunden hatte, und der fluchtartige gaben ihr zu denken. Schon vom e hatte das vertraute Verhältniß de peinigende Empfindung der Eifersuc argwöhnischer Aufmerksamkeit hatte beobachtet. Heute zum ersten Mal ernstlich beunruhigt, und sie war ihre diplomatische Geschicklichkeit au baldige Entfernung Margaretens aus herbeizuführen. Denn unter keinen sie sich ihren Erfolg von diesem st Mädchen streitig machen lassen. W nöthigt sein sollte, mit ihr um di kämpfen, so wollte sie diesen Kampf der ganzen Rücksichtslosigkeit des Stä es galt ihr gleich, ob ein solcher Kam vollen Pläne ihres Bruders passen w

Vor Allem aber mußte sie vol Und die Ungewißheit, die ihre Ph aufregenden Bildern erfüllte, peinig samen Stille ihres luxuriösen Boudoir lichkeit.

„Wären nur der Abend und die N dachte sie, indem sie wohl zum zehnte bei Seite warf, in dem sie zu l „Morgen soll er mir wahrlich nic wenn ich nach Partenhofen hinunte seiner zu versichern."

Sie hörte das Rollen eines We den gleichmäßigen Hufschlag der tade Erlauer Karossiers. Das konnte nur ihr Bruder sein, der von seinem kurzen Ausfluge zurückkam. Und da er ihr gesagt hatte, daß er wahrscheinlich nach seiner Heimkehr den Wunsch haben würde, sie zu sprechen, erwartete sie, ihn alsbald bei sich eintreten zu sehen. Aber eine halbe Stunde verging, und eine ganze, ohne daß Burton Harrison erschienen wäre. Und schon war Frau Edith im Begriff, nach ihrer Kammerjungfer zu klingeln, um sich von ihr entkleiden zu lassen, als sie die Stimme ihres Bruders hörte, wie er draußen in seiner gelassenen, kalt befehlenden Weise mit irgend Jemandem von der Dienerschaft sprach

Nicht ohne ein Gefühl der Beklemmung sah sie seinem Eintritt entgegen. Denn seitdem sie sich ihrer Neigung für Hubert bewußt geworden war, hatte sie Burton gegenüber kein reines Gewissen mehr. Und da sie seinen manchmal fast unheimlichen Scharfblick kannte, fürchtete sie eine Auseinandersetzung, von der sie wußte, daß sie den Beginn eines erbitterten Kampfes zwischen ihm und ihr bedeuten würde.

Nun trat er ein, mit ruhiger, unbewegter Miene wie sonst, aber mit zwei brennend rothen Flecken auf den gewöhnlich fast farblosen Wangen.

„Ich habe Deine Jungfer zu Bett geschickt, Edith", sagte er an Stelle eines Grußes. „Du wirst also für heute auf ihre weiteren Dienste verzichten müssen".

Diese Einleitung verhieß ihr nichts Gutes und sie hielt es für zweckmäßig, sich sogleich in Vertheidigungsstellung zu setzen

Handelskammer-Wahl.

Zur Besprechung über die am **Dienstag, d** **26. d. Mts.** stattfindenden 3041

Wahl

laden wir die sämtlichen Wähler auf

Dienstag, 19. d. M., abends 8½ Uhr

nach der **Aecker'schen Turnhalle** ein.

Kranefuß, Linneweh, Menkhoff.

Alle Maaglieder!

Niederlagen in und um Herford:

Herford: Friedr. Biere, Diebrockerstr.
C. Brennecke, Brüderstr.
Herm. Gieseler, Bergerthor.
G. Hunger, Oberbehmerstr.
H. Koch, Eimterstr.
Herm. Landwehrjohann, Salzuflerstr.
Rud. Müller, Eimterstr.
J. H. Reckendorf, Neuer Markt.
Aug. Schäfferling.
H. Strathmann, Bünderstr.
H. Stork, Göbenstr.
Westerhold, Oetinghauserstr.
W. Lücking, Stiftberg
H. Schröder Wwe., Stiftberg.
H. Held. Mühlenbesitzer, Stiftberg.
H. Barmeier, Stiftberg.
Wilh. Koch, „
A. König „
W. Middelmann, Mindenerstr.

Jöllenbeck: Aug. Eikmeyer.
C. W. Strathmann.

Löhne: Herm. Modersohn.
Heinr. Westerhold.

Eilshausen: P. Biermann.
C. H. Meyer.
C. Tiemann.

Brake i. Westf.: Fr. Böker.
Herm. Rüggesiek.
H. Welscher.

Gohfeld: Gustav Möhle.
A. Wulbrand.

Bischofshagen: C. Bögeholz.

Schwarzenmoor: H. Hüffmann.

Wittel: W. Böker.

Lockhausen: A. Westerheide.

Oetinghauserheide: C. H. Dusdieker.

Spenge: H. Dröge, Dampfmühle.
Heinr. Wefelmeyer.

Enger: Aug. Brüggemann.
Konsumverein.

Oetinghausen: H. Lücking.
Wwe. Aug. Budde.
W. Erdbrügger.

Dreyen b. Enger: W. Dustmann.
C. Tebbe.
H. Paust.

Schildesche: Carl Horst.
Max Ritter.

Vilsendorf: Aug. Böke.

Exter: A. Pottharst.

Altenhagen: W. Timmering.

Bexten: Gustav Brune.

Wiederverkäufer und Agenten überall gesucht.

Julius Werner,
Neumünster i. H.
9 Pfd. Proben M. 3, 3,25 und Mk. 4, portofrei. 1321

Prachtvoll
bewährt bei Husten, Asthma, Influenza, Verschleimung, Brust- u. Lungenleiden hat sich Epseloh's **aecht** russischer Knöterich poly avic. wie Danksch. beweisen. Per Packet 50 Pfg. Versand geg. Nachn. 517k
Wilhelm Epseloh, Herford.

Wasch-Extract

Anzeigen! — Anzeigen!
finden durch das
Haller Kreisblatt
welches in manchen Orten des über 30000 Einwohner zählenden Kreises **Halle in Westfalen** fast Haus für Haus gelesen wird, **vortheilhafte** und 357f
billige Verbreitung.

Preussische Renten-Versicherungs Anstalt
Gegründet im Jahre 1838. zu Berlin, Kaiserhofstr. 2. Besondere Staatsaufsicht.
Bis April 1901 ausgezahlte Versicherungsbeträge: 100 Millionen M
Rentenversicherung 228a
zur **Einkommenserhöhung** und **Altersversorgung**
Kapitalversicherung 228a
für **Aussteuer, Militärdienst** und **Studium.**
Vertreter: Aug. Holle, **Herford,** Credenstr. 13., Pothoff u. Castanien in **Bielefeld,** Am Obernthor 3.

…zt als der am 23. Juni 1868 in Lengede geborene ehemalige Viehhändler jetzt Arbeiter Wilhelm Diestel ermittelt; er hat zuletzt in Bielefeld gewohnt, seine Eltern wohnen in Peine. Die Leiche ist heute hier von seiner früheren Quartierwirtin und seiner in Bielefeld wohnenden Braut bestimmt rekognosziert. D. hat im Oktober v. J. auch in der Reichsbank zu Bielefeld und dem Handlungslehrling Paul Schelp einen Raubanfall verübt. Schelp trägt heute noch von dem Ueberfall die Narben am Halse.

* **Hannover,** 18. Nov. Ein neues Duell in militärischen Kreisen. Von hier kommt die Nachricht von einem Zweikampf zwischen einem ehemaligen Einjährigen des hier garnisonierenden Infanterie-Regiments Nr. 73 und einem Offizier desselben Regiments; von den Duellanten wurde der Einjährige durch einen Schuß durch die Brust schwer, der Offizier durch eine Verletzung des Armes leicht verwundet. Der Affaire liegt folgender Vorgang zu Grunde: Oberleutnant v. St. saß in Zivil mit einem Husaren-Offizier in einem Lokal bei Hannover. Der Einjährige (Chemiker Sch.) grüßte den ihm bekannten Offizier nicht. Von diesem zur Rede gestellt, gab er an, geglaubt zu haben, einen Offizier in Zivil nicht grüßen zu brauchen. Bei den weiteren Auseinandersetzungen fiel von Seiten des Offiziers der Ausdruck „Lümmel" gegen den Einjährigen. Zunächst zeitigte die Angelegenheit, die im Sommer spielte, nur die Bestrafung des Einjährigen mit Arrest, weil er sich außerhalb der Stadt aufgehalten hatte. Nach seiner Entlassung sandte er dem Offizier eine Herausforderung zum Zweikampf, die angenommen wurde und deren Austragung die oben erwähnten traurigen Folgen hatte.

* **Telgte,** 18. Nov. Festnahme von Kirchenräubern. Zimmermann Drees aus Münster und Bäcker Weltges aus Köln-Ehrenfeld wurden als die Diebe, welche die Muttergotteskapelle hierselbst ausgeraubt haben, in Münster abgefaßt. Sämtliche gestohlenen Goldsachen und Kleinodien wurden bei ihnen aufgefunden und ihnen wieder abgenommen.

* **Neustadt a. R.,** 18. Nov. Zum Leipziger Bankkrach. Der Lehrer emer. Nebel aus Scharrel ist in der Irrenanstalt in Hildesheim gestorben. Man behauptet, daß der alte Herr als ein Opfer des Leipziger Bankkraches, bei welchem derselbe einen Teil seines Vermögens verloren haben soll, anzusehen sei. Bald nach dem Verluste zeigten sich Spuren von Geistesgestörtheit, die seine Ueberführung in eine Nervenheilanstalt nötig machte. Dort ist derselbe nach einem mühe- und arbeitsvollen Leben von seinem Leiden erlöst worden.

* **Schierstein,** 18. Nov. Zwischenfall bei der Enthüllung einer de Wet-Büste. Bei der Enthüllung der de Wet-Büste wagte es der Festredner, ein freireligiöser Prediger Welkers, den deutsch-französischen Krieg von 1870 einen „Raubzug" und die Einverleibung von Nassau in Preußen einen „Diebstahl" zu nennen. Daraufhin entstand ein ungeheurer Lärm Es ertönten laute Rufe „Pfui" und „Schluß". Die Versammlung drohte in Thätlichkeiten auszuarten. Der Lärm ließ erst nach, als ein Ausschußmitglied die Rednertribüne betrat und entschieden gegen die Ausführungen von Welkers protestierte. Hierauf wurde ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht und die Nationalhymne gesungen.

Düsseldorf, 18. Nov. Moltke-Denkmal. Hier wurde gestern vormittag ein Denkmal des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke enthüllt.

Vermischtes.

Brand einer Zuckerraffinerie. In der in Neuhaldensleben befindlichen Zuckerraffinirie-Aktien-Gesellschaft brach gestern früh sechs Uhr ein Brand aus, der die riesige Fabrikanlage, die zweitgrößte dieser Art in Deutschland, vollständig in Asche legte. Der Schaden wird bis auf 4 Millionen Mark taxiert, die durch 20 Gesellschaften gesichert ist. Außer den Feuerwehren von Danzig und Umgebung waren mehrere Regierungsdampfer, ferner die Mannschaften des Kriegsschiffes „Aegir" und des russischen Panzers „Nowik" bei der Bekämpfung des Feuers thätig. 1200 Arbeiter sind brotlos, niemand ist jedoch verunglückt. Die Ursache des Feuers ist wahrscheinlich in einer Selbstentzündung in der Trockenkammer für Würfelzucker zu suchen.

Drei Personen erstickt. In Ehrenfriedersdorf (Sachsen) brach gestern früh im Hause des Ziegeleibesitzers Barthe ein Brand aus. Infolge der Rauchentwickelung erstickten die Ehefrau Barthels und zwei Kinder desselben, während drei andere seiner Kinder Brandwunden erlitten.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Handel und Verkehr.

Berlin, 18. Nov. Produktenbörse. Der einzige Artikel, der sich an heutiger Produktenbörse durch lebhaftes Geschäft bei sehr fester Preisgestaltung auszeichnete, war Hafer. Rußland war mit größeren Ordres am Markte, wodurch eine Preiserhöhung um etwa 1½ Mk. erzielt wurde. Mais wurde von dieser Bewegung nicht berührt, da Amerika schwache Tendenz meldete, und konnte sich nur behaupten; die Umsätze darin waren sehr klein. Aehnlich lagen die Verhältnisse für Brotgetreide. Amerika kam matter, ebenso England, Oesterreich-Ungarn nach schwächerem Beginne auf Nachtfrost erholt. Bei uns war Weizen und Roggen sehr still, im Preise fast behauptet. Annähernd rentable Offerten kamen nur aus weiter Hand. Das Geschäft in Mehl ging schleppend bei kaum veränderten Preisen. Rüböl blieb sehr still. Spiritus konnte sich um 50 Pfg. erholen, gehandelt wurden ca. 400 Liter 70er loco mit 31 Mk. Schluß für Getreide fächer.

Wien, 15. Nov. Heu und Stroh. Richtstroh 7,00—7 Mk., Heu 6,20—8,70 Mk.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 18. November 1901.

	ℳ		ℳ
3% Preuss Consols	89,40	Pfandbriefe 1900	99,—
3½% „ „	100,60	Deutsche Bank-Akt.	195,90
3% Deutsche Reichsanleihe	89,30	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3½% „ „	100,70	Disc. Commandit-Akt.	175,—
3% Westf. Prov.-Anl.	—,—	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	162,50
3½% „ „	98,—	Hibernia Bergw.-Aktien	161,30
4% „ „	102,90	Harpener dto.	159,60
4% Bielef. Stadtanleihe	102,40	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	—,—
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,—	Phönix Bergw.-Aktien	287,75
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	98,—	Kumer. Electricitäts-Ges.	122,—
4% Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 4%	
		Tendenz: fest.	

Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" werden täglich von allen Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten, unseren Boten, sowie in unseren Agenturen entgegengenommen.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

In Sachen Chamberlain.

Berlin, 19. Nov. Halbamtlich sucht man jetzt sich wegen des pflichtwidrigen Schweigens der Regierung in Sachen Chamberlain folgendermaßen zu entschuldigen: Es liegt auf der Hand, daß die Reichsregierung keine Veranlassung hat, den Anstoß zu erhalten durch die Auslassungen unverantwortlicher Volksversammlungen über die bekannten Chamberlainschen Anschuldigungen, zu ihr Stellung zu nehmen, umsoweniger, als es sich um eine private Aeußerung des englischen Staatsmannes handelt. Sollte dagegen im Reichstage ein Vertreter des deutschen Volkes den Fall anschneiden, würde die Sache eine ganz andere Gestalt gewinnen. Dann dürfte auch die Regierung Gelegenheit finden, sich in entsprechender Weise über den Vorfall zu äußern.

Es ist gut, daß man, durch das Volk aufgerüttelt, jetzt seinen Fehler einsieht. Besser aber, man hätte vorher gesprochen!

Amtsniederlegung.

Berlin, 19. Nov. Der Vizepräsident des Reichstags, Frege, suchte krankheitshalber einen sechsmonatigen Urlaub nach und legte deshalb das Amt des Vizepräsidenten nieder.

Selbstmord eines Bankdirektors.

Leipzig, 19. Nov. Der Direktor des Zoerbiger Bankvereins, Kramm, wurde abends in den Connewitzer Anlagen erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Der Zoerbiger Bankverein stand in Verbindung mit der Leipziger Bank.

Zur Lage in China.

Peking, 19. Nov. Prinz Tsching ist nach hier zurückgekehrt. Die Kaiserin hat ihm empfohlen, den Vertrag betreffs der Mandschurei zu unterzeichnen. Der Prinz hat gestern dem deutschen Gesandten einen Besuch abgestattet

Zum Burenkriege.

London, 19. Nov. Nach einer Meldung aus Kapstadt hat de Wet mit 6000 Mann die Offensive ergriffen.

Brüssel, 19. Nov. Präsident Krüger hat den Adjutanten Bothas empfangen. Derselbe überreichte dem Präsidenten wichtige Schriftstücke und berichtete auch über die in großer Anzahl von den Buren in der Nähe von Kapstadt beschlagnahmten englischen Pferde.

London, 19. Nov. Der „Standard" erfährt aus Berlin, daß Dr. Leyds und Fischer nur um die burenfreundlichen Komitees zu vereinigen, nach Berlin gekommen sind, und daß sie im Auswärtigen Amt blos ihre Karten abgegeben haben, ohne eine amtliche Persönlichkeit zu sprechen.

Brüssel, 19. Nov. Die Abgeordneten für das internationale, sozialistische Büreau, unter denen sich auch zwei Engländer befinden, haben an die Arbeiter aller Länder die Bitte gerichtet, durch ihre Vertreter in den Parlamenten die Regierungen anzufragen, was diese zu thun gedenken, um die Kriegsschrecken zu beendigen und der Ausrottung der Flüchtlinge in den Konzentrationslagern vorzubeugen. Wenn irgend möglich sollen alle diese Interpellationen an demselben Tage, den 26. November, gemacht werden.

Pietermaritzburg, 19 Nov. Das bisher zu Transvaal gehörige Gebiet von Vryheid wird am 1. Januar n. J. mit der englischen Kolonie Natal vereinigt werden.

Kitcheners Rücktritt?

London, 19. Nov. Kitcheners Rücktritt wird hier wieder als sicher bevorstehend bezeichnet; er soll Ende Dezember erfolgen.

Befreiung der amerikanischen Missionarin.

Washington, 19. Nov. Bei der Regierung ist die Nachricht eingelaufen, daß Fräulein Stone befreit ist und sich wohl befindet.

Eisenbahnunglück in Amerika.

New-York, 19. Nov. Bei Helena hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. 25 Personen sind tot.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 19. November.

Höchste Temperatur des Vortages: 5,6°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 3,2°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 6,2°.
„ „ 11 „ „ : 7,2°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 752,9 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: 4,3 mm
Wind: Starker SW. Wetter: Trübe und regnerisch.

Voraussichtliches Wetter.

20. Nov.: Vorherrschend trübe und regnerisch bei lebhaften südwestlichen Winden.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Gertrud Grapp mit Karl von der Nahmer in Berlin-Bielefeld. Marie Remke mit Conrad Obbelode in Bielefeld.

Gestorben: Der Küster und Kirchendiener Wilhelm Hosch, 78 Jahre, und Paula Nolte, 23 Jahre, in Bielefeld.



Anstand und Klugheit gebieten: Pfleget die Haut Aber pfleget sie rationell. Verwendet Doering's **Eulen-Seife** zu Eurer Toilette. Diese feine angenehme Toiletteseife ist selbst in den höchsten Gesellschaftskreisen zur Pflege und Verschönerung der Haut eingeführt und erfreut sich der Gunst der feinen Damenwelt. Sie schützt Hände und Gesicht vor Aufspringen und Rauhwerden und erhält die Haut weich, weiß und jugendfrisch, so lange dies nur möglich ist. Sie kann selbst Denen, die eine sehr empfindsame Haut haben, unter Garantie des günstigsten Effektes, der völligen Reizlosigkeit angelegentlichst empfohlen werden. Doering's **Eulen-Seife** kostet nur **40** Pfg. pr. St. 171

Für 112k

Schülerinnen höherer Lehranstalten ist **Gymnasiasten Studenten Realschüler**

Hausens Kasseler Hafer-Kakao

das bewährteste Mittel, um Blutarmut, Bleichsucht oder schlechtem Aussehen entgegen zu wirken. Kaffee u. Thee sind fast wertlose Getränke, während Hausens Kasseler Hafer-Kakao noch nach Stunden im Magen anhält und kein nervöses Hungergefühl aufkommen lässt Nur ächt in blauen Cartons á Mk. 1.—, niemals lose

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].



Aussteuer-Geschäft.

Franko-Lieferung!

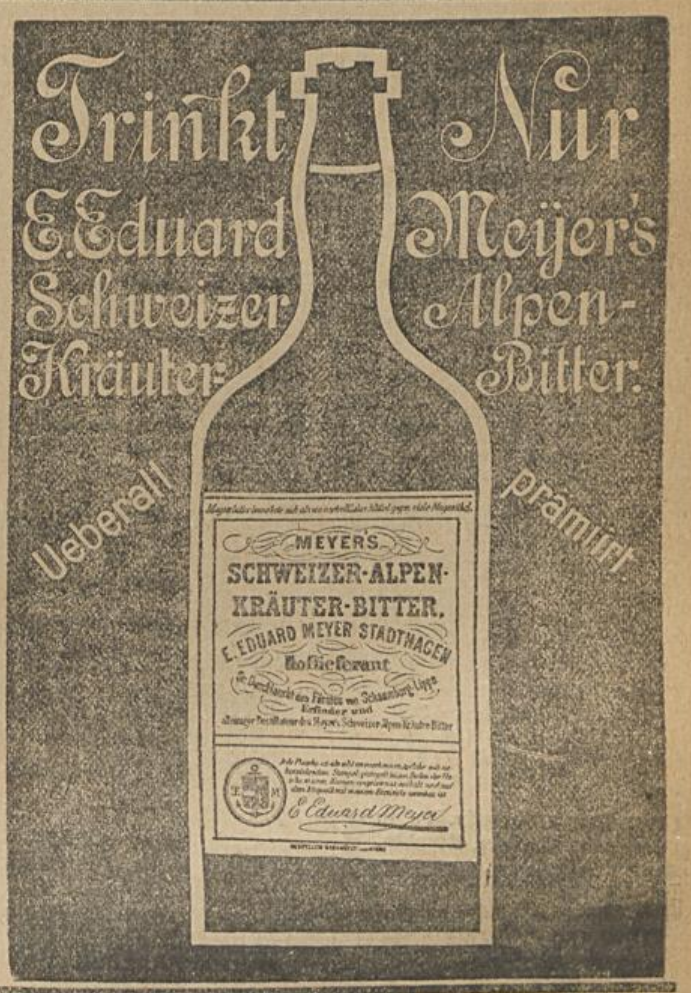
Billige Preise

Spezialität: Anfertigung eichener Möbel aus altabgelagerten Oberländer Hölzern

Mustermässige Ausführung.

Prima Referenzen!

Telephon-Nr. 758. 356f



Aerztlich empfohlener Magen bitter.

Todesanzeige.

Heute mittag entschlief sanft nach kurzen Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater

Heinrich Wittenbreder

im Alter von 82 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herford, den 18. November 1901.

Die Beerdigung findet am Freitag den 22. cr 1 Uhr mittags vom Trauerhause Göbenstrasse aus statt. 3181

Bekanntmachung.

Zu der in Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 3—22 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 / 19. August 1897. stattfindenden **Ergänzungswahl** für das Ende dieses Jahres ausscheidende Handelskammermitglied des Kreises Herford, Herrn Wilh. Menckhoff jun., werden die Wahlberechtigten hierdurch auf

Dienstag, den 26. November 1901, vormittags 11 Uhr,

nach dem **Lokale des Hotel Rohde** eingeladen.

Herford, den 18. November 1901. 3311

Der Wahlkommissar:
C. Kranefuß sen.

3553

Cravatten
Handschuhe
Strümpfe
Unterzeuge

Grösstes Lager am Platze.

in allen Preislagen.

Julius Eick Nachf.

Konzert
des Musikvereins in Herford
(gegründet 1820)

Buss- und Bettag, Mittwoch, den 20. Nov. 1901,
nachmittags 4½ Uhr
im Saale des Schützenhofes.

Paulus.

Oratorium für Soli, Chor und Orchester, von F. Mendelssohn-Bartholdy,
unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn **Adolf Päts.**
Solisten: Sopran: Fräulein **Paula Knocke** aus Hannover.
Tenor: Herr **Ernst Schwetschke** aus Frankfurt a. M
Alt: Fräulein **Ida Weweler** aus Leipzig-Detmold.
Bass: Herr **Willy Buers** aus Frankfurt a. Main.
Chor: der Musikverein, verstärkt durch hiesige und auswärtige Freunde des Vereins und den Gymnasial-Knabenchor.
Orchester: die Herforder Stadtkapelle und Mitglieder der fürstl. Bückeburger Hofkapelle.

Preise der Plätze: im Vorverkauf in der Buch- und Kunsthandlung des Herrn W. Menckhoff: nummerierter Sitzplatz No. 1—154 Mk. 3,—, No. 155—380 Mk. 2,—, nichtnummerierter Platz Mk. 1,—, Kassenpreis 50 Pfg. höher. Textbücher 30 Pfg.

Kassenöffnung 3½ Uhr. Anfang 4½ Uhr.
1781 **Ende gegen 7 Uhr.**

Morgen abend 8½ Uhr:
Konzert ernsten Inhalts
der Düngelschen Kapelle. 3371
H. Kemner, Unter den Linden.

Das beste tägliche Getränk.

van Houten's Cacao

ist ein außerordentlich nahrhaftes Getränk, welches einen wohlthuenden Einfluß auf die Nerven ausübt. Unübertroffen für den täglichen Gebrauch

Große Preisermäßigung!

Empfehle zu bedeutend ermäßigten Preisen

Baumwollene Kleiderstoffe (großes Kleid) 3,25, 3,80, 4,20, 4,50.
Kleider-Nessel, extra prima, pro Kleid 3 Mk
Winter-Kleiderstoffe schwere Ware, pro Kleid 2,50, 3,50, 4,50.
Reinwollene Kleiderstoffe
in schwarz und in den modernsten Farben, pro Kleid 6 Mk., 5,40, 6,50, 7,50, 9 Mk.
Reste in baumwollenen und wollenen Kleiderstoffen zu außerordentlich billigen Preisen.
Wollene und baumwollene Blousenstoffe
von nur guten Stoffen.
Frauen-Capes (moderne Sachen) 14—30 Mk.
Kragen und Jaquets von 3,50 an.
Ein Posten langer Winter-Paletots
7,50 und 10 Mk.
Plaids- und Umstecktücher
1,—, 1,50, 2, 2,50, 3, 4 Mk. 2c.
Capotten für Frauen und Kinder.
Knabenmützen u. Barretts. Wäsche u. Unterzeuge.

Damen-Hemden
von guten Stoffen, 1,40, 1,75, 2 Mk.
Mädchen-Hemden
in allen Größen.
Kinderhemdchen und Jäckchen.
Frauen-Unterhosen
von schwerem Barchend, weiß und farbig, 1,20, 1,50 Mk.
Mädchen-Unterhosen
in allen Größen.
Nachtjacken
in weiß und farbig, 1.25, 1.40, 1.70 Mk.

Unterröcke in größter Auswahl, schwere Barchendröcke, 1,25, 1,50 Mk., feine Ueberziehröcke 3, 4, 5 Mk. 2c.
Schirme für Damen und Herren, ganz besonders preiswert.
Hemdentuche, Halbleinen, Drell-Gerstenkorn zu Handtücher
und sämtliche
Weißwaren
zu Ausnahme-Preisen.

Wwe. Weinberg
26/28 Bäckerstraße. **Herford.** Bäckerstraße 26/28.

Gesangverein „Teutonia".

Am Mittwoch (Bußtag), nachmittags 4 Uhr:
Generalversammlung.
Tages-Ordnung: Hebung der Beiträge, Vorstandswahl, Verschiedenes.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

Gesangverein „Concordia."

Donnerstag, 21. cr. präz. 9 Uhr:
Generalversammlung
Hotel zur Post. **Der Vorstand**

Für Kapitalisten!

4000 Mk. und 6000 Mk. werden von prompten Zinszahlern auf neue, ländliche Besitzungen zu Anfang April n. Js. zu erststelliger Hypothek anzuleihen gesucht. 2491
Angebote werden unter H. L. 4000 an die Exped. d. Z. erb.

Spezialgeschäft für Uniformmützen,

Militär- und Beamten-Effekten, 506
Ordens-Dekorationen:
Hans Oestreich,
Bielefeld
Obernstraße 37.

Sonntag, den **2. November**
schwarzer Hut
mit weißem Futter **vertauscht.**
Nachzufragen in der Exp. d. Ztg. unt. Nr. 3411

Ich bitte den Betreffenden, der bei dem Gustav Adolf-Fest in der Münsterkirche meinen Hut vertauscht hat, denselben bei Kirchendiener Herrn **Finke** abzugeben. 3361

Leichter Nebenverdienst
wird redegewandtem Herrn geboten. 3301
Angeb. u. H. K. an die Expd. d. Ztg.

Heirats-Gesuch!

Junger Mann mit selbständigem Geschäft, 23 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines jungen gut situierten Mädchens, nicht über 20 Jahre alt, zwecks späterer Heirat. Vermögen nicht erforderlich. Offert. möglichst mit Photographie unter G. B. 350 postlag. **Herford** einzusenden. 3241

Zugelaufen

1 Huhn
zugelaufen. 3221
Eigentümer wolle solches abholen bei **Heinrich Schulte** Radewigerfeldmark 394.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Freundl. Wohnung
von 5—6 Zimmern (im Mittelpunkt der Stadt) per sofort oder später zu vermieten.
Nachzufr. unt. 2231 in d. Exp. d. Ztg.

Sofort zu beziehen wird eine freundliche
Familien-Wohnung
von 5—6 Räumen nebst Zubehör gesucht. 2291
Offert. erb. unter J. M. 100 an die Exp. d. Ztg.

Laden

mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 2571
Wohnung per sofort; **Laden** per 1. April 1902.
Alter Markt 8.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Schreibhilfe
auf ganze oder halbe Tage gesucht. 3421
Nähere Auskunft durch
Georg Werner.

Ein Bäckergeselle
gesucht. 3191
L. Rieke, Steinstraße.

Tüchtige 3381
Rock- und Hosenschneider
finden dauernde Beschäftigung bei
Carl Schulze, Arndtstr.

Suche sofort einen tüchtigen
Schuhmachergesellen
für dauernde Beschäftigung. Näheres bei Herrn **Heinr. Kuhlmann, Enger.**

Gesucht wird per sofort eine geübte 3121
Maschinen- u. Handnäherin
für Lüsterröcke.
Nachzufr. unt. 3121 in der Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen
sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau.
Näh. unt. 3101 an die Exp.

Per gleich oder später in
Lehrmädchen
für Damenschneiderei gesucht.
Näheres unt. 3111 in d. Exp. d. Ztg.

Verkäufe

Ulmer-Dogge
billig zu verkaufen. 3341
Frau Fischer, Salzuflr. 55.

Dauerbrandofen
gebraucht, zu kaufen gesucht.
3231 **Kreishausstr. 2**

Pastor Felke's Heilweise

übt aus: **R. Krommes**, Verbandsmitglied Felke'scher Vertreter.
Unentgeltliche Behandlung 5761
aller, besonders chronischer Leiden. — In **Herford** jeden Samstag im Evangel. Vereinshause.



Nur erhältlich 321
Carl Meyes, Herford.
Adler-Drogerie, Höckerstrasse 6

Feinste Sülze
offeriert billigst 3251
Heinrich Nolting.

Gemüse-Erbsen
2 Pfds.-Dose 65 ₰, 1 Pfd. 35 ₰.
2811 **Heinrich Nolting.**

Feuer-
Anzünder 30 Stück 10 Pfg. von **H. Lagler & Co., Bremen** sind die besten und im Gebrauch die billigsten. [3551

In wenig Tagen!

Ziehung 29., 30. Novbr., 2., 3., 4. Decbr. in Berlin im Ziehungssaale der Kgl. General-Lotterie-Direction. 500 000 Loose.

7te Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Loose à ℳ 3.30 Porto u. Liste 30 Pf. extra.

16,870 Geldgewinne ohne Abzug Mark

575000

Hauptgewinne:

ℳ	100,000	
ℳ	50,000	
ℳ	25,000	
ℳ	15,000	
2 à	10 000	= 20 000
4 à	5 000	= 20 000
10 à	1 000	= 10 000
100 à	500	= 50 000
150 à	100	= 15 000
600 à	50	= 30 000
16000 à	15	= 240 000

Loose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.
in **Berlin**, Breitestr. 5. u. in **Hamburg, Nürnberg, München.**
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt bei. „Mastix" des Herrn G. Laarmann, Herford bei. (272



Es fahren täglich
4 Wagen
mit
Vollmilch a Liter i. Flaschen 18 Pfg.,
a. d. Kanne 16 Pfg.
Buttermilch a Liter 6 Pfg.
Butter a Pfd. 1,40 Mk.
Dickmilch a Pfd. 25 Pfg.
Herforder Milch-Consum und Sterilisier-Anstalt
W. Frewert.
— Fernsprecher Nr. 70. —



Neues Pflaumenmus
in vorzügl. Qualität empfiehlt
3271 **Heinrich Nolting.**

Heute eingetroffen:
Allgäuer Delikateß-Käse
a Stück 15 Pfg.
Dessert-Alpen-Rahmkäse
a Stück 25 Pfg.
Heinrich Nolting.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Suchende
erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch. Mannheim.

Magenleiden.

Vor sechs Jahren war ich an einem chronischen Magenleiden sehr krank und hatte wenig Hoffnung auf Genesung. Daß ich seit jener Zeit gesund bin und mit Magenschmerzen nicht mehr belästigt werde, verdanke ich nur dem Hrn. C. Schöning in Dortmund, Schwanenwall 46, an welchem ich mich vertrauensvoll wandte. Dem Herrn Schöning meinen innigen Dank. gez. Alwin Winkler, Derne bei Dortmund.

Baptisten-Gemeinde
Morgen früh 10 Uhr:
Gottesdienst. 3201

Zum Totenfest

empfehle frische **Bouquets** und **Kränze**, auch die so beliebten Waldkränze in allen Preisen.
W. Breder,
Unt. d. Linden und Bäckerstraße.
Am Totenfestsonntag ist **mein** Geschäft bis 5 Uhr abends geöffnet.
3391 D. O.

Zum Totenfest empfehle:
Kränze, Bouquets u. s. w.,
C. Schiermeyer, Gärtner,
Ahmserstr. und Rennstraße 32.